

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 R.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 R. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 3 gültig

Bezugpreis: Für einen Monat 2.— R. mit Anzeigen; einzelne Nummer 10 R. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 131

Freitag, am 7. Juni 1935

101. Jahrgang

Deutsches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Heute mittag haben die Pfingstferien begonnen. Sie überdauern allerdings nur die Pfingstfeiertage. Am 12. Juni beginnt der Unterricht wieder.

Dippoldiswalde. Wie wir erfahren, haben auf der Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg die hiesigen Markenmilchbetriebe, Postgutsbesitzer Flemming und Vorkwerksbesitzer Jäckel, für ausgestellte Markenmilch je einen 2. Preis unter Zuerkennung einer bronzenen Plakette und eines Diploms erhalten.

Dippoldiswalde. Ein hier durchreisender älterer Mann, der keine Papiere bei sich hatte und beim Befehl betroffen wurde, wurde von der städt. Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Auf der Reichsbahnlinie Gainsberg-Kipsdorf werden außer den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende Sonderzüge in Richtung Dresden verkehren: Am 1. und 2. Pfingstfeiertag ab Kurort Kipsdorf 16.14, ab Dippoldiswalde 16.46, an Dresden 17.55 Uhr; am 2. Feiertag ab Kurort Kipsdorf 19.55, ab Dippoldiswalde 20.32, an Dresden 22.00 Uhr. Diese Züge halten auf allen Unterwegstationen. Am 3. Feiertag (Dienstag, 11. Juni) verkehrt ein Sonderzug 18.49 Uhr ab Kurort Kipsdorf, 18.59 Uhr ab Schmiedeberg, 19.18 Uhr ab Dippoldiswalde, 19.28 Uhr ab Malter. In Dresden 20.21 Uhr. — Auch auf der Müglitzalbahn werden am Montag, 2. Feiertag, drei Sonderzüge abgefahren und zwar ab Altenberg um 16.45, 19.23 und 20.11 Uhr. Die beiden ersten Züge halten überall, der letzte nur in Geising und Glashütte. Sie verlassen Glashütte um 17.45, 20.11 und 21.05 Uhr. Ankunft in Dresden 19.27, 22.07 und 22.47 Uhr.

Dippoldiswalde. Im Sommersemester wird die Deutsche Mälerschule von 81 Studierenden besucht. Unter diesen befinden sich 24 Ausländer aus 15 verschiedenen Staaten; 3 Studierende stammen aus überseeischen Ländern.

Dippoldiswalde. Am 1. Pfingstfeiertag findet vorm. 1/11 Uhr Schwerehörigengottesdienst in der Sakristei statt.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Kaufmanns Wilhelm Wedemann in Falkenhain an dem Vermögen seiner Ehefrau Charlotte geb. Märckel daselbst durch Ehevertrag ausgeschlossen worden ist.

Der Reichswirtschaftsminister hat Fabrikbesitzer Otto Sack i. Fa. Maschinenfabrik Rudolf Sack, Leipzig, zum stellv. Leiter der Wirtschaftshammer für den Wirtschaftsbezirk Sachsen ernannt. Aufgrund der bereits früher erfolgten Bestellungen legt sich das Präsidium der Wirtschaftshammer Sachsen nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Direktor Dr. Hans Zimmermann, Dresden, Fabrikbesitzer Otto Sack, Leipzig, Landeshandwerksmeister Raumann, Dresden. Damit ist in der Spitze die enge Verbindung zwischen Handwerk, Handel und Industrie hergestellt. Das gleiche gilt hinsichtlich der Leitung der Geschäftsführung, die sich sowohl für die Wirtschaftshammer Sachsen wie für die Bezirksgruppe Sachsen der Reichsgruppe Industrie in einer Hand befindet.

Reinhardtsgrimma. Die Kameradschaft Reinhardtsgrimma des Unterkreises Müglitztal der D.L. hielt am Mittwochabend in der hiesigen Turnhalle einen Kameradschaftsabend ab, zu welchem auch Unterkreisführer Werner, Bärenstein, und Unterkreisführer Moche, Glashütte, sowie Frauenturnwart Reichel, Dittersdorf, erschienen waren. Kameradschaftsführer Weckardt, Reinhardtsgrimma, übertrug nach herzlichem Begrüßungswort die Leitung dieses Abends den beiden Fachwarten, unter deren Leitung die Freiübungen für das Leipziger Gauturnfest intensiver durchgeführt wurden. Die Geräteübungen für das Unterkreisfest, verbunden mit dem 50-jährigen Bestehen des Turnvereins Lungenhain, schlossen sich an. Unterkreisführer Werner gab noch erheischende Aufklärungen bezüglich des Leipziger Gaufestes. Den arbeitsreichen Abend beschloß ein geselliges Beisammensein im Vereinslokal „Lindengarten“.

Schmiedeberg. Ueber die Ortsgruppe der NSDAP gelangte durch die Gauamtstelle Dresden am Dienstag der Großfilm „York“ zur Vorführung. Der Film selbst erinnerte an die Geschichte des großen Preußenkönigs aus dem Jahre 1812. Er erlebte die Besucher in höchster Spannung.

Schmiedeberg. Uhrmacher und Optiker Karl Henker in Schmiedeberg bestand dieser Tage seine Meisterprüfung.

Johnsbach. Nach einem über 4 Wochen dauernden Aufenthalt in Johnsbach, Bärenheide und Falkenhain kehrten die durch die NSDAP untergebrachten Ferienkinder aus Brestlau u. U. am Mittwoch nachmittags nach dort zurück. Zwei Tage zuvor hatte die NSDAP-Ortsgruppe die Kinder noch einmal zu einer kleinen Abschiedsfeier eingeladen.

Johnsbach. Das für Sonntag nach Pfingsten festgesetzte Vogelziehen der hiesigen Vogenschützenvereinsgruppe mußte auf den 14. Juli verschoben werden.

Bärenheide. Ein Angestellter des hiesigen Kornhauses Bärenheide, der erst vor kurzem hier seinen Aufenthalt nahm, mußte dieser Tage dem Krankenhaus zugeführt werden, da er beim Rückhausegehen von einem Turnergnaden in Johnsbach

Deutschlands Wirtschaft gefestigt

Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der internationalen Wollkonferenz in Berlin

Bei der Eröffnung der ersten internationalen Wollkonferenz in Berlin übermittelte Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Grüße des Führers und Reichstanzlers und wies darauf hin, daß die Teilnehmer der Konferenz sicherlich neben ihren beruflichen Fragen, die sie bei der Konferenz zu behandeln gedächten, auch den Wunsch hätten, das neue Deutschland kennenzulernen. Sicherlich würden sie auch an dem neuen Deutschland die und jene Mängel bemerken, wie es auch vor dem Weltkrieg hier und bei jedem anderen Staatswesen der Fall gewesen sei, aber eine große Wandlung sei in Deutschland zu bemerken, es herrsche ein einheitlicher Wille von der obersten bis zur untersten Stelle, und dieser Wille sei darauf gerichtet, durch die Störungen seitens der internationalen Politik nicht auch das innere Wirtschaftsgebäude zerstören zu lassen. Deutschland müsse sich mit dem Außenhandel zu recht und so schlecht wie möglich abfinden, aber es richte sich im Innern so ein, daß die Arbeitslosigkeit beseitigt werde und Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft herrliche.

Seit zweieinhalb Jahren werde ununterbrochen in den Auslandsblättern der bevorstehende wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands verkündet. Dr. Schacht könne nur feststellen, daß alle diese Voraussetzungen

nicht eingetreten seien und auch nicht eintreten würden. Das innere deutsche Wirtschaftsgebäude schneide bei einem Vergleich mit zahlreichen anderen Staaten heute nur gut ab.

Die Frage, die Dr. Schacht an die Welt gestellt habe, sei die, ob man ein 66-Millionenvolk von hoher Lebensführung als Verbraucher entbehren wolle oder nicht. Es habe sich gezeigt, daß die Welt, soweit sie wirtschaftlich denke, diesen Markt nicht zu verlieren wünsche. Die Reichsregierung wünsche die deutsche Wirtschaft, ihre Konsumkraft und das deutsche kaufmännische Empfinden für eine bessere Zukunft intakt zu erhalten und den Wert internationaler kaufmännischer Beziehungen zu demonstrieren; denn ewig würden die Fehler der bisherigen Politik nicht dauern, die Völker verlangten zurück zum normalen Austausch von Waren und Leistungen, auf dem allein die Zivilisation beruhe. Dieser Wille der Völker zu fruchtbringender Arbeit sei es, der ihn, so fuhr Dr. Schacht fort, mit einem unzerstörbaren Optimismus erfüllte. Aufgabe der Wirtschaftler sei es, diese Gedanken, jeder in seinem Kreis, zu verbreiten und damit beizutragen, daß endlich aus dem heutigen Wirrwarr wieder ein geregelter internationaler Warenaustausch entstehe. Wenn die Arbeit der Konferenz hierzu beitragen würde, so würde sie einen vollen Erfolg bedeuten, den er von Herzen herbeiwünsche.

schwere Schnittverletzungen im Gesicht davongetragen hatte. Wie er sich diese zugezogen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Glashütte. Auf unserem Friedhof herrscht seit Wochen reger Verkehr. Gräber auf der Osterstraße werden eingeebnet, Terrassen werden neu erstellt, Treppen zum Urnenhain neu gebaut und das sog. Friedhofskreuz als Mittelpunkt des ganzen Friedhofes geht seiner Vollendung entgegen. — Die Wiederinstandsetzungsarbeiten an den Ufern und Brücken der Prießnitz, die notwendig waren, weil das vorjährige September-Hochwasser auch hier Schaden angerichtet hatte, sind ebenfalls bald fertig. Diese Arbeiten werden im Auftrage des Straßen- und Wasserbauamtes von der Hoch- und Tiefbaufirma Arno Weinhardt, Rauenstein, durchgeführt. Gegenwärtig wird auch ein Haus gebaut, das allerdings den Wohnungsmarkt nicht weiter entlasten wird. Jamitten seines Berggrundstückes läßt Fabrikant Herbert Kohl durch die Firma Karl Liebcher, Dittersdorf, ein Landhaus größeren Stils erstellen.

Waldheim. Großbetrügereien. Drei Arbeiter und ein Angestellter einer hiesigen Grobmühle begingen gemeinsam mit mehreren Abnehmern aus der Umgebung umfangreiche Diebstahlsdelikte zum Schaden des Betriebes; es wurden Brotgetreideeinsen gefälscht, Futtermittel und Mehl ohne Bezahlung ausgegeben sowie Scheine über nicht ausgeführte Lieferungen ausgestellt. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Die beiden Hauptschuldigen sind verhaftet worden; sie hatten sich durch hohe Geldausgaben verdrängt gemacht.

Leipzig. Spielende Kinder auf den Gleisen. Der drei Jahre alte Hans Bissau wurde unter der Bahnüberführung der Landsberger Straße von einem elektrischen Triebwagen tödlich überfahren. Der Knabe war mit zwei gleichaltrigen Kindern den Abhang zu den Gleisen hinuntergeklüffert. Die Kinder tummelten sich auf den Bahngleisen, als der Zug herabraste. Die beiden Spielkameraden des tödlich verunglückten Kindes konnten sich in Sicherheit bringen.

Chemnitz. Verhängnisvolle Unvorsichtigkeit. In der Burgstraße kam eine 64 Jahre alte Frau einem Spiritus-töcher zu nahe, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Obwohl der Sohn, der Mutter die brennenden Kleider sofort vom Leibe riß, trug sie doch so schwere Brandwunden davon, daß sie bald darauf starb.

Kirchberg. Bauernhof niedergebrannt. In Weichbach-Hermannsdorf brannte das Anwesen des Bauers Frih Drechsel vollkommen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden; die Wohnungseinrichtung und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wurden vernichtet.

Reichenau. Vom Blitz erschlagen. In Reichenau wurde die 48 Jahre alte Ehefrau Emma des Gutspächters Hermann Walter vom Blitz getroffen und getötet, als sie während eines Gewitters von der Feldarbeit nach Hause zurückkehren wollte.

Großschönau. Wohnhaus durch Blitzschlag vernichtet. In Waltersdorf an der Rausche schlug während eines Gewitters der Blitz in das alte strohgedeckte Haus des Landwirts Oskar Wünsche, das in kurzer Zeit vollständig in Flammen stand. Die Feuerwehr mußte sich auf die Erhaltung des benachbarten Kahlertischen Anwesens beschränken; das teilweise bereits von den Flammen ergriffen war. Die Eheleute Hildebrand, die das Haus des Landwirts Wünsche nicht bewohnten, konnten nur wenige Habellen retten. Hildebrand wird von dem Unglück schwer getroffen, weil er das Haus nicht versichert hatte.

Plauen. Ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der hiesigen Baumwollspinnerei, in der auf bisher ungeklärte Ursache Baumwolle in Brand geriet; von den Flammen wurde der 36-jährige Arbeiter Hans Braun erfaßt, der tödliche Verbrennungen erlitt.

Plauen. Unbeaufsichtigtes Kind überfahren. In Oberpitz lief das vierjährige Söhnchen des in Mühltröppel wohnenden Walter Raub, das bei Verwandten zu Besuch weilte, in einen Lastkraftwagen hinein und wurde tödlich überfahren.

600 Häuser eingedämmt

Nanking, 7. Juni. In Nanking brach außerhalb der Stadtmauer ein Brand aus, der in kurzer Zeit eine Kellerausdehnung annahm. Mehr als 600 Häuser der chinesischen Bevölkerung wurden durch die Flammen völlig zerstört. Die Häuser befinden sich im Hofenviertel Nankings. Der Sachschaden soll mehrere hunderttausend chinesische Dollar betragen.

53-Omnibus vom Zuge erfaßt

Köln, 7. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Niedeggen stieß ein aus Neuß kommender Omnibus, der mit etwa 50 Hiltterjungern besetzt war, an einem unbeschränkten Ueberweg mit einem Personenzug zusammen, der eine Stunden-geschwindigkeit von 70 Kilometern hatte. Bei dem Zusammenstoß wurden ein Junge schwer und elf leicht verletzt. Von den Verletzten sind fünf in das Krankenhaus Lendersdorf aufgenommen worden. Die Sicht an dem Ueberweg ist einwandfrei. Wie der Unfall entstanden ist, konnte nach einer Mitteilung der Reichsbahn noch nicht genau feststellbar werden. Die Untersuchung ist im Gange.

Schredenszogene im Krakauer Zoo

Warschau, 7. Juni. Im Krakauer Zoo spielte sich eine furchtbare Schredenszogene ab. Ein kleines Mädchen war dem Bärenzwinger zu nahe gekommen, so daß ein Bär mit der Lauge nach ihm schlagen konnte. Das Kind fiel bewußtlos gegen die Gitterstäbe. Da diese ziemlich weit auseinander stehen, vermochte der Bär das Kind in den Zwinger zu ziehen. Er umschlang es mit seinen Lagen und suchte es zu zerfleischen. Umstehende Besucher lenkten jedoch die Aufmerksamkeit des Tieres auf sich, indem sie mit Stöcken gegen das Gitter schlugen und Lärm machten. Inzwischen war die Feuerwehr herbeigerufen, die sofort aus einem Schlauch Wasser auf den Bären gab. Dieser ließ darauf das Kind los und zog sich zurück, so daß die Wärter es aus dem Käfig holen konnten. Wie durch ein Wunder hat das gerettete Kind außer einigen Hautabschürfungen keine Verletzungen davongetragen.

Wetter für morgen:

(Mitteilung des Reichswetterdienstes: Ausgabest. Dresden.) Schwache südliche Winde. Noch trocken und warm. Zunächst heiter, später Uebergang zu gewitterartigen Störungen nicht ausgeschlossen.

Staatsbegräbnis für Einlingen

Nachruf des Reichskriegsministers.

Berlin, 7. Juni.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Generalobersten von Einlingen ist vom Führer und Reichskanzler ein Staatsbegräbnis angeordnet worden, das am 8. Juni stattfindet. Die Trauerfeier beginnt um 9.30 Uhr in der Garnisonkirche zu Hannover. Von dort wird die Leiche des Entschlafenen mit einer Trauerparade zum neuen St. Nicolai-Friedhof an der Strangriede in Hannover übergeführt. Die Leiche des Staatsbegräbnisses liegt in den Händen des Artillerieführers VI.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat dem verstorbenen Generalobersten Alexander von Einlingen einen Nachruf gewidmet, in dem es u. a. heißt:

Einer der erfolgreichsten Armeeführer des Weltkrieges ist zur großen Arme abgerufen worden. Im Kriege 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, wurde er in ehrenvoller Friedenslaufbahn Kommandierender General des 2. Artilleriecorps, das er im Weltkrieg siegreich an der West- und Ostfront führte.

Mit besonderem Stolz gedenkt die Wehrmacht der ruhmreichen Waffentaten, die deutsche und verbündete Truppen unter ihm als Armeekorps- und Heeresgruppenführer an der Ostfront vollbrachten. Das Andenken dieses unerschrockenen, vorbildlichen Führers wird in hohen Ehren gehalten werden.

Sensationeller Waffenfund

Paris, 7. Juni. Ein halbes Jahr nach der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien in Marseille haben die Gerichte, nach denen in Paris ein zweites Attentat für den Fall, daß der Anschlag in Marseille erfolglos geblieben sein würde, vorbereitet war, neue Nahrung erhalten.

Auf der Gepäckaufbewahrungsstelle des Bahnhofes St. Lazare wurde nämlich ein Koffer geöffnet, der in den ersten Oktobertagen des Jahres 1934 dort deponiert worden war und den niemand abholte. Nach der Öffnung des Gepäckstückes durch Beamte des Stationsvorstandes machte man die aufsehenerregende Feststellung, daß eine Handgranate und mehrere Maschinenpistolen des gleichen Modells, wie sie beim Attentat auf König Alexander in Marseille verwandt wurden, den Inhalt des herrenlosen Koffers bildeten.

Man nimmt an, daß die in Marseille in Untersuchungshaft befindlichen drei Kroaten, die bisher jede aktive Teilnahme an dem Anschlag in Abrede stellten, den Ursprung dieser Waffen kennen, sie vielleicht sogar selbst ausgegeben haben, so daß der Waffenfund auf dem Pariser Bahnhof zu einer Ueberführung beitragen könnte.

Olympiade ohne die Schweiz?

Der Schweizer Nationalrat lehnt den Olympiabeitrag ab. Der Schweizer Nationalrat lehnte auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages mit 82 gegen 57 Stimmen den Bundesbeitrag für die Berliner Olympiade 1936 in Höhe von 36 000 Franken ab. Bundespräsident Minger bemühte sich wiederholt, die Ablehnung zu verhindern. Zusammen mit den Sozialdemokraten stimmten Vertreter der Landwirtschaft gegen den Beitrag.

Die „Basler Nachrichten“ nennen diese Ablehnung einen bedauerlichen Entschluß und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Ständerat zu einem ablehnenden Beschluß nicht gelange. „Unbegreiflich, wie sich zahlreiche bürgerliche Vertreter durch die Spiegelfechterei der Sozialdemokraten und die unlogischen Gründe der eingeschworenen Sportgegner verblüffen ließen. Politische Demonstrationen gegen den lediglich organisierenden Staat (Deutschland), inkonsequente Parallelen (Verzicht auf Los Angeles), unhaltbare Behauptungen haben eine gute Sache — hoffentlich nur vorläufig — zu Fall gebracht. Damit dürften auch Lausanne und St. Moritz ihre Hoffnungen auf Zuteilung einer künftigen Olympiade ruhig begraben.“

Zur Krise in Frankreich

Paris, 7. Juni.

In den Verhandlungen über die Neubildung der französischen Regierung ergeben sich immer neue Schwierigkeiten. Nach Caval und Herriot hat nunmehr auch der bisherige Marineminister Piétri auf die Neubildung der Regierung Verzicht geäußert.

Laval will die Regierung bilden

Nachdem der Vorsitzende der radikalsozialistischen Kammergruppe, Delbos, es abgelehnt hatte, die Kabinettsbildung zu übernehmen, wurde Pierre Laval ins Spiel gerufen. Er erklärte beim Verlassen desselben: Der Präsident der Republik hat mir erneut die Regierungsbildung angeboten. Angesichts der ersten Lage habe ich nicht geglaubt, mich diesem Auftrag entziehen zu können; ich werde also die Regierung bilden.

Aus dieser Erklärung glaubt man in parlamentarischen Kreisen schließen zu dürfen, daß Laval ohne Rücksicht auf die Einstellung der verschiedenen Gruppen, insbesondere der Radikalsozialisten, nach im Laufe der Nacht ein Kabinett zusammenbringen will, mit dem er so schnell wie möglich vor die Kammer treten könnte. Laval soll entschlossen sein, die Kammer vor die Verantwortung zu stellen. Man glaubt, daß er diesmal Erfolg haben könnte, zumal sich in der Öffentlichkeit bereits lebhaftere Beunruhigung bemerkbar macht. Am Donnerstag sollen Spartaisten einlagen in größerem Umfang abgehoben worden sein.

Paris, 7. Juni.

Nachdem Piétri den Auftrag der Kabinettsbildung zurückgegeben hatte, hat Präsident Lebrun Bouisson erneut den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten. Bouisson hat jedoch sofort abgelehnt. Man nimmt an, daß der Präsident nunmehr wiederum Laval die Kabinettsbildung anbieten wird. Einem Gerücht zufolge soll Piétri vor allem an einer Personenfrage gescheitert sein. Die Radikalsozialisten sollen nämlich den Eintritt Daladiers in das Kabinett verlanget haben.

Wie verlautet, hat Laval sich die Mitarbeit Glândins für sein Kabinett sichern können. — Als die radikalsozialistische Abordnung um 22.20 Uhr das Ministerium verließ, erklärte Chaunteps: „Alles ist in Ordnung. Ich glaube, daß Laval sehr schnell fertig wird. Er braucht nur noch einige Vorlesungen zu verteilen. Ich hoffe, daß die radikalsozialistischen Abgeordneten geschlossen den Richtlinien der Parteileitung folgen werden.“ Der radikalsozialistische Senator Steeg sagte: „Ich weiß nicht, warum man behauptet hat, unsere Partei habe sich geweigert, die Bildung eines Kabinetts Piétri zu erleichtern. Bereits gegen mittag haben wir uns entschlossen, dem Kabinett unsere Unterstützung zu gewähren.“ — Es scheint in der Tat zuzutreffen, daß Piétri auf die Regierungsbildung verzichtet hat, weil die Sozialisten sein wirtschaftliches und finanzielles Programm für unannehmbar erklärt haben.

Kabinett Laval gebildet!

Paris, 7. Juni. Kurz vor 3 Uhr früh hat Ministerpräsident Laval sein Kabinett gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident und Außenminister: Laval (Senator, parteilos); Staatsminister: Herriot (Abgeordneter, Radikalsozialist); Marineminister: Piétri (Abgeordneter, Radikalsozialist); Kriegsminister: Oberst Jarry (Abgeordneter, Mittelrepublik der Richtung Lardieu und Vorsitzender des Heeresauschusses der Kammer); Kriegsminister: Piétri (Abgeordneter, Linksrepublik); Luftfahrt: General Denain; weiter noch 6 Radikalsozialisten, je 1 Alt- und Neujugendlicher.

Ministerpräsident Laval und seine Mitarbeiter haben sich sofort ins Büro begeben, um sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen, der die Ernennungsdekrete unterzeichnete. Diese erschienen heute früh im Journal officiel. Im Laufe des Vormittags findet eine Ministerbesprechung statt.

Am heutigen Freitagabend um 6 Uhr tritt die neue Regierung bereits vor das Parlament.



Wahlbild (W.)

Marineminister Piétri.

Der nach der Auserkennung Laval und Herriots mit der Neubildung der französischen Regierung beauftragt wurde.

Merkei Neuigkeiten

Zwei Sowjetisenbahner zum Tode verurteilt. Der Hauptkassierer des Moskauer Güterbahnhofes, Iwanow, und der 1. Expedient der Elektrogerätefabrik „Elektropribor“, Besjelow, wurden in Leningrad zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verurteilten hatten u. a. 180 000 Rubel unterschlagen, einen schwunghaften Handel mit Quittungen betrieben und Fälschungen aller Art begangen. Weitere Angeklagte erhielten schwere Gefängnisstrafen.

Ein Ratgeber Stalins amtsenthaben. Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsausschusses der kaukasischen Republiken, Jenukidse, ist amtsenthaben worden. Das Verfahren wird hinter verschlossenen Türen geführt. Jenukidse gehörte zu den bedeutendsten Ratgebern Stalins und war einer seiner ältesten Mitarbeiter.

Kaserne der irischen Bürgerwehr beschossen. In Kildorrery (Grafschaft Cork) wurde die Kaserne der irischen Bürgerwehr von bewaffneten Männern angegriffen und beschossen. Die Kugeln zertrümmerten mehrere Fenster. Verlegt wurde niemand. Am gleichen Tage sind sämtliche Telegraphen- und Fernspreckdrähte in dem Bezirk durchgeschnitten worden.

Kampf zwischen Bauern und Gendarmen. In der süd-slawischen Ortschaft Bor kam es zu verlustreichen Zusammenstößen zwischen Bauern und Gendarmen. Die Bauern, die sich durch die industriellen Anlagen des Bergwerkes geschädigt fühlen, hatten erwirkt, daß ihnen der zugesagte Schaden wiedergutmacht werden mußte. Jetzt protestierten sie dagegen, daß der Bergwerksbetrieb wieder aufgenommen wurde, bevor die Schadenssumme voll ausgezahlt war. 300 Bauern, die die Sühnung erzwingen wollten, griffen die Gendarmen an. Es kam zu einem Kampf, in dem ein Bauer getötet und vier Bauern sowie neun Gendarmen verletzt wurden.

Danzig begrüßt die Deutschlandflieger. Auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr wurde der Danziger Fliegerstaffel, die den diesjährigen Deutschlandflug gewann, ein würdiger Empfang bereitet. Nach der Landung begrüßte Senatspräsident Greiser die Flieger und sprach ihnen den Dank der gesamten Danziger Bevölkerung aus. Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Voerger, hat der siegreichen Danziger Flieger-Ortsgruppe einen wertvollen Preis in Gestalt von drei Fokke-Wulf-Sportflugzeugen gestiftet.

Sturmverheerungen im Kreise Cella. Ueber die hannoversche Ortschaft Hetendorf ging ein schweres Unwetter nieder. Der Sturm deckte die Dächer einer Anzahl Häuser völlig ab. Eichen- und Obstbäume liegen auf der Straße, die das Unwetter nahm, kreuz und quer über den Weg. Auch die Bunstorfer Feldmark ist nicht verschont geblieben. Ein Stall brach vollkommen zusammen. Der Arbeitsdienst mußte für die Aufräumarbeiten eingesetzt werden.

Masern-Epidemie in Salvador. Im mittelamerikanischen Staat Salvador hat eine Masern-Epidemie größten Umfang angenommen. 80 v. H. aller Kinder sind erkrankt. Die Schulen sind zunächst für drei Wochen geschlossen worden.

Nächtliches Unwetter über Korea. In nächstlicher Stunde wurde Korea von heftigen Regenschauern heimgesucht. Im Hafen von Genjan wurden 500 Häuser zerstört. 89 Fischerboote sind nicht zurückgekehrt. Der Dampfer „Kaisho-Maru“ sank mit seiner 28köpfigen Besatzung.

Neuordnung im Berufsschulleben!

(Indie) — Aus den ersten Beobachtungen, die das Amt für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront hinsichtlich des Berufs- und Fachschulwesens angestellt hat, sind bereits gute Ansätze für eine Anpassung der Berufsschule an die Bedürfnisse des Berufslebens erkennbar. So hat u. a. die Industrie- und Handelskammer Krefeld als Trägerin der Kaufmanns- und Handelschulen die wöchentliche Pflichtstundenzahl in den Kaufmannsschulklassen von sechs auf sieben und die der Drogeriefachklassen von acht auf zehn erhöht.

Kurzschritt und Maschinenschreiben werden Pflichtunterrichtsfächer für sämtliche Kaufmannsschüler. In Mainfranken wurde früher beobachtet, daß sich die geringere Schülerzahl günstig auf das durchschnittliche Leistungsergebnis ausgewirkt hat. Nachdem nun die Schülerzahl wieder ansteigt, sind Verhandlungen über die Einrichtung von Parallelklassen im Gange. Mehr und mehr setzt sich auch der Gedanke der beruflichen und sachlichen Gliederung der Berufsschule durch. So wird in verschiedenen Regierungsbezirken Mittel- und Westdeutschlands die Zusammenlegung von Schulen geplant, die bisher nur allgemeinen Fortbildungsschulunterricht erteilten. Man will die durch beruflich und sachlich gegliederte Kreisberufs- und Zweidirektionschulen ablösen und so die Mängel der Berufserziehung, die besonders in kleineren Orten auftreten, beseitigen. Auch in Thüringen sollen die Zwergerberufsschulen verschwinden und durch Kreisberufsschulen ersetzt werden.

In den Gewerkschulen Magdeburgs wurde die wöchentliche Pflichtstundenzahl von sechs auf acht erhöht und die Trennung in eine Industrie- und Handelsberufsschule und eine Berufsschule für gewerbliche Arbeiter vorgenommen. Im anhaltischen Gebiet sind Bezirksberufsschulen im Entstehen. In den kleineren Orten werden Fachklassen eingerichtet, die von einer zentralen Schulleitung verwaltet werden. Die bisher vernachlässigte Landjugend soll Gelegenheit erhalten, bäuerliche Werkstätten zu besuchen. In anderen Gebieten wird die Auflösung der Kunstschulen und die Umwandlung in Handwerkerschulen beobachtet. Nachdem nun in Preußen die neuen Bestimmungen für die Berufung von Berufsschulbeiräten in Kraft getreten sind, wird allgemein mit einer engeren Verbindung der Berufsschulen zur Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaft gerechnet. Von der Mitarbeit der Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder in den Schulbeiräten erwartet man eine weitere Auflockerung der Berufsschulaufgaben und die Einbeziehung derselben in die Berufserziehung aller schaffenden Deutschen.

Berschiedenes

Alarmpapparat für Nachtwandler. Nachtwandler scheitern in England so häufig zu sein, daß sich nicht nur die Ärzte, sondern auch die Erfinder für diese Krankheit interessieren. Eine ganze Reihe von Erfindungen ist bereits gemacht worden, die alle den Zweck haben, den wandelnden Schlaf zu wecken. Sie hatten aber fast ausnahmslos den Nachteil, daß sie den Schlafers allzusehr erschreckten. Jetzt hat sich ein Erfinder sogar die Selenzellen zunutze gemacht. Seine Erfindung besteht darin, daß ein Lichtstrahl quer über das Bett gerichtet wird. Der Strahl beleuchtet eine Selenzelle; wird er unterbrochen, so wird automatisch ein Alarmsignal ausgelöst, von dem man erwartet, daß es den Nachtwandlernden aufweckt. Der Apparat ist jetzt auf der britischen Industriemesse ausgestellt.

Sächsische Nachrichten

Altenberg. Die Zwitterstochs-Aktiengesellschaft hielt in Dresden ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, Freiberg, stattgefundenen Versammlung genehmigte einstimmig das mit einem aus der Sonderreserve zu deckenden Verluste von 23 974 RM. abschließende Rechnungswerk für 1934, das 12 163,63 RM. Nach Abschreibungen aufweist. In dem Bericht des Vorstandes wurde ausgeführt, daß die neuen Maschinen (Kugelmühle mit Klaffen und Förderband) bis Ende März 1934 aufgestellt und bis dahin auch die grundlegenden Vorbereitungsarbeiten im allgemeinen beendet waren. Der am 9. April 1934 aufgenommenen einschichtige Betrieb mußte am 4. 8. hinsichtlich der Förderung und am 19. 8. auch aufbereitungsartig wegen Wassermangels stillgelegt werden. Da erst gegen Ende Oktober genügend Niederschläge kamen, so konnte die Betriebsaufnahme erst am 29. 10. wieder erfolgen. Durch den langen Stillstand des Werkes in den Jahren des Wasserstreiches haben Anlagen und Einrichtungen mehr gelitten als angenommen wurde. So mußte der gesamte Herdofen mit Welle und 4 Langstoßherden in der 1. Wäsche und ein Langstoßherd in der Hilfswäsche völlig erneuert werden. Dies wurde in der betriebslosen Zeit erledigt. Die getroffenen Maßnahmen zur Klärung der Abwässer haben sich, wie behördlich festgestellt wurde, bewährt. Dagegen arbeitet der Betrieb nach der Umstellung nicht befriedigend. Die Frage, was mit den anfallenden feinen Sanden auf die Dauer werden soll, ist noch nicht geklärt. Die von der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle am 8. 8. 34 erstmalig in Kraft gesetzten Richtpreise für Zinn betragen mit geringen Schwankungen 3 RM. je Kilogramm (etwa 60 Proz. des Friedenspreises). Da bei diesen Preisen eine Existenz des Werkes nicht möglich ist, hat der Vorstand ununterbrochen Vorstellungen bei dem Reichswirtschaftsministerium erhoben, die, wie Dr. Hartenstein in der Hauptversammlung mitteilte, nunmehr einen befriedigenden Abschluß gefunden haben, indem das Reich eine ausreichende Förderprämie gewährt. Infolgedessen ist seit einigen Tagen der volle Betrieb in drei Schichten wieder aufgenommen worden. Die Versammlung sprach ferner die Entlastung der Verwaltungsratsorgane aus, wählte das sachgemäß auscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Direktor W. Hammer, Dresden, wieder, und berief neu in diese Körperschaft einen Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, dessen Benennung noch erfolgen wird.

Lausenstein. In der Nacht zum Mittwoch kam an der Gaswerkshurde der Müllgasstriebe ein Drogenreisender aus Dresden namens Müller mit dem Kraftwagen infolge Schadens am Hinterrad ins Schleudern, streifte einen Baum und fuhr einen zweiten an, worauf der Wagen die 2 Meter hohe Böschung hinabstürzte und sich dabei überschlug. Der Reisende, der den schon ziemlich alten Wagen nur geliehen hatte, kam mit einer geringfügigen Verletzung am linken Knie davon.

Dresden. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, wird am 13. Juni Dresden besuchen. Er beabsichtigt in der Halle des Landesfinanzamtsgebäudes den Präsidenten des Landesfinanzamtes Dresden, Dr. Walter Meper, persönlich in sein neues Amt einzuführen.

Dresden

genieur... Der Note... wehringen... gung ab... ministers... sowie der... ral Pauber... Stockholm... gung unter... stand, soll... dem Luftsch...

Königs... Am 15. un... rigen des... Königsbrü... in der alter... telpunkt d... Truppentü... merab Kur... bandsführer... Mühlweg 8

Bauer... Am 5. und... der 25jähri... Königlich... sehensfeier... den werden... mit ihren... Kameraden... ehemaliger... Anstiftung... dener Stras...

Meißen... Aus Anlaß... jellan-Man... Porzellan e... gefällenen... Wünsche h... der er die... an Volk u... legte im N... Kranz nied...

Hohen... Die Schrift... Anzeiger... des für all... wettwerb... am 2. Mär... Fieger-Sa... des Haupt... habe Der... fuß auf ei... innerhalb 2...

Annab... G. A. C... ein Arbeit... dert Reich... einmal her... fünfzig Re...

Zittau... e r ö f f n... e Fest... grünen M... lung „Ob... die jetzt e... Hinsicht ei... Alte Kun... besondere... gemacht w... 1800 in de... wurzeltes... gewelien i... gung gefu... geöffnet i... Oberlausit... gen von W... mat verbu...

Heiden... dem sich an... den Trümme... festgelegt... lich angeno... schättert w... Der Statist... Explosionsu... nicht zu ver... Löbau...

wach durch... schweizer... den im Hof... ter war, H... gen.

Plauen... A.-G. beach... bedauerliche...

... ..

... ..

Dresden. Reichstagung der Feuerwehrgenieur. In Verbindung mit der Jahreschau 1935 „Der Rote Hahn“ hielt der Reichsverein Deutscher Feuerwehrgenieur e. V. seine diesjährige wissenschaftliche Tagung ab. Vertreter des Reichsrichters, des Reichsministers der Luftfahrt, der Sächsischen Staatsregierung sowie der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Präsident des Internationalen Feuerschutzkomitees, General Bauderou, Paris, und Branddirektor Sellßen aus Stockholm waren anwesend. Während die vorjährige Tagung unter dem Leitwort „Brandschaden ist Landschaftsstand, soll die diesjährige Tagung insbesondere alle mit dem Luftschutz zusammenhängenden Fragen besprechen.

Königsbrück. Kameradentreffen der 182er. Am 15. und 16. Juni treffen sich alle ehemaligen Angehörigen des Inf.-Regts. 182 in dem alten Soldatenstädtchen Königsbrück. Die 182er Gruppentafel aus Freiberg wird in der alten Uniform des Regiments mitwirken. Im Mittelpunkt des Treffens steht eine Hebung auf dem Truppenübungsplatz. Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Kurt Nade, Königsbrück, oder an den Landesverbandsführer Kamerad Alfred Schröder, Freiberg i. Sa., Mühlweg 8.

Bautzen. Wiedersehensfeier der Husaren. Am 5. und 6. Oktober dieses Jahres findet hier aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Gründung des ehemaligen Königlich Sächsischen Husaren-Regiments 20 eine Wiedersehensfeier mit Standartenweihe statt. Alle alten Kameraden werden gebeten, sich für diese Tage freizumachen und mit ihren Angehörigen an diesem Treffen teilzunehmen. Kameraden, die noch keine Verbindung mit der Vereinigung ehemaliger Ober-Husaren aufgenommen haben, werden um Mitgliedsangabe an Kamerad Max Jentsch, Bautzen, Dresdener Straße 25, gebeten.

Meißen. 225 Jahre Porzellanmanufaktur. Aus Anlaß des 225jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellan-Manufaktur fand in der Manufaktur vor dem aus Porzellan errichteten Denkmal zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter eine schlichte Feier statt. Bergrat Wilschke hielt an die Betriebsgemeinschaft eine Ansprache, in der er die Helden des Weltkrieges als Vorbild für die Arbeit an Volk und Vaterland in der Gegenwart hinstellte und legte im Namen der Manufaktur an dem Ehrenmal einen Kranz nieder, ebenso an dem Böttger-Denkmal.

Hohenstein-Ernstthal. Preis der Lusthanja. Die Schriftleitung des „Hohenstein-Ernstthaler Tagblatt und Anzeiger“ erhielt die Mitteilung, daß der Prüfungsausschuß des für alle deutschen Zeitungen ausgeschriebenen Preiswettbewerbs der Deutschen Lusthanja aus dem Blatt am 2. März veröffentlichten Aufsatz „Glück aus — Aus einem Flieger-Saulus zu einem Flieger-Paulus“ aus der Feder des Hauptlehrers Georg Büttel einen Preis zuerkannt habe. Der Preis besteht in einem soltentoten Hin- und Rückflug auf einer beliebigen Strecke der Deutschen Lusthanja innerhalb Deutschlands.

Kannberg. Die „braunen Männer“ bringen Glück. Eine Frau kaufte bei einem „braunen Glücksmann“ ein Arbeitsbeschaffungslos und zog einen Gewinn von hundert Reichsmark. Als sie am anderen Tag das Glück noch einmal herausforderte, fiel ihr wieder ein Gewinn von fünfzig Reichsmark zu.

Jittau. Oberlausitzer Kunstausstellung. eröffnet. Vom 26. Juni bis 7. Juli feiert auch Jittau sein „Fest der Kunst“ unter dem Leitwort „Jittau im grünen Ring“. Mittelpunkt der Festwoche soll die Ausstellung „Oberlausitzer Kunst im 19. Jahrhundert“ bilden, die jetzt eröffnet wurde. Die Ausstellung stellt in mancher Hinsicht eine Ergänzung der großen Bauhener Ausstellung „Alle Kunst in der Oberlausitz“ dar, doch kommt ihr insofern besondere Bedeutung zu, als hier zum erstenmal der Versuch gemacht wird, den Beweis zu erbringen, daß vor und nach 1800 in der Oberlausitz ein selbständiges, landschaftlich verwurzelter Kunstschaffen mit eigener Geschichte vorhanden gewesen ist, das bisher noch nicht die gebührende Würdigung gefunden hat. Die Ausstellung, die bis zum 4. August geöffnet ist, enthält Bilder, Kunstblätter, Plakate usw. der Oberlausitzer Künstler des 19. Jahrhunderts und Schöpfungen von Malern, deren Schaffen mit der Oberlausitzer Heimat verbunden war.

Heidenau. Nachdem nun das Grundstück Albertstraße 5, in dem sich am 29. Mai die furchtbare Gasexplosion ereignete, von den Trümmern und sonstigem Geröll befreit worden ist, mußte festgestellt werden, daß der Schaden weit größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Das Gebäude ist bis auf den Sockel erschüttert worden und muß bis zu drei Viertel abgebrochen werden. Der Statistiker nach ist ein unter ähnlichen Umständen erfolgtes Explosionsunglück in einem solchen Ausmaß wohl überhaupt noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Köbau. In dem benachbarten Dorf Unwürde fand am Mittwoch durch einen bedauerlichen Unfall das einzige Kind des Oberschweizers Ulrich den Tod. Der fünf Jahre alte Knabe, der auf dem Hofe an einer Wand lehrenden Schneepflug hinaufgeklaut war, stürzte mit dem schweren Gerät um und wurde erschlagen.

Hauen. Im Schlageraum der hiesigen Baumwollspinnerei A. G. brach am Donnerstag nachmittags ein Feuer aus, bei dem bedauerlicherweise der 36 Jahre alte verheiratete Arbeiter Hans

Braun aus der Köhniger Straße seinen Tod gefunden hat. In dem Schlageraum wird die Baumwolle maschinell vorgeeinigt und gelangt in das Rischfach. Durch irgendeinen unglücklichen Zufall wurde die Baumwolle entzündet und geriet brennend in das Rischfach. Der dort beschäftigte Arbeiter Braun wurde von einer Stichflamme erfaßt. Im Ru stehen seine Kleider in heißen Flammen, und der Aermste, der erst seit einigen Monaten in dem Betriebe tätig ist, fand den Ersticken- und Verbrennungstod. Das Feuer wurde durch rasches Eingreifen der Berufsfeuerwehr, unterstützt durch die Belegschaft des Unternehmens, auf seinen Herd beschränkt.

Letzte Nachrichten

Ein englisches Flugzeug in Baden-Baden abgestürzt

Baden-Baden, 6. Juni. Von sieben englischen Flugzeugen, die auf der Reise von Frankfurt nach Straßburg in Baden-Baden zwischengelandet waren, stürzte heute gegen Mittag das Flugzeug

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, den 8. Juni 1935.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Turmbläser. D heiliger Geist, kehrt bei uns ein. — Schmächt das Fest mit Rosen. — Schaffe in mir Gott, ein reines Herz. — Nun ruhen alle Wälder.

Sonntag, 9. Juni 1935. — 1. Pfingstfesttag.

Les: Eph. 2, 17-22. Lied: 151.

Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.

Dippoldiswalde. Früh 8 Uhr Metten: Müller. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Derk. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pehold. 1/11 Uhr Schwerhörigengottesdienst: Müller. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derk.

Delfa. 9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Johnsbach. 9 Uhr Festgottesdienst. Anschließend Feier des heil. Abendmahls.

Reinhardtsgrimma. 1/9 Uhr Festgottesdienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst.

Hennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließ. Kinder-gottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Festgottesdienst.

Schellerhan. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Värenburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ripsdorf. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Reichstädt. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 1/9 Uhr Festgottesdienst. 1/10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschl. Beichte und heil. Abendmahl. 1/9 Uhr Taufgottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier.

Ruppendorf. 8 Uhr Stille Kommunion. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Montag, 10. Juni 1935. — 2. Pfingstfesttag.

Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.

Dippoldiswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Müller. 1/11 Uhr Gottesdienst im Wettinfel: Müller.

Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Taufgottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Reinhardtsgrimma. 1/9 Uhr Festgottesdienst: Cand. theol. Nake, Dresden.

Johnsbach. 9 Uhr Festgottesdienst: Pf. Beer, Glashütte.

Delfa. 9 Uhr Festgottesdienst.

Schellerhan. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Schmieberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Ripsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Reichstädt. 1/9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit anchl. Abendmahl.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Gemeinschaftsstunde Dienstag, 11. Juni, abends 8 Uhr im Kinderheim.

Gemeinde gläubig gelanter Christen.

Schmieberg. Friedenskapelle. 1. Pfingstfesttag, 9. 6., 9 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Sonntagschule. 1/3 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. Abendmahlfeier: Prediger Werke.

Dippoldiswalde. Altenberger Str., bei Hamann. 1. Pfingstfesttag, 9. 6., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagschule.

Delfa. Am Bach 11. 1. Pfingstfesttag, 9. 6., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Werke.

„G-400A“ bei einem Rundflug über dem Flughafen Baden-Baden ab. Der Flugzeugführer Hightfield aus London erlitt dabei schwere Verletzungen. Zwei Angehörige der Fliegerortsguppe Baden-Baden des Deutschen Luftsportverbandes, die er als Gäste mitgenommen hatte, wurden leichter verletzt. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen.

Ein jüdischer Telegraphendienst in Lodz aufgedeckt

Warschau, 6. Juni. Die Lodzer Polizei hat eine umfangreiche Betrugsangelegenheit aufgedeckt, durch die das staatliche Telegraphenamt große Verluste erlitten hat. — Einige jüdische Organisationen und Vereine hatten in der Stadt Lodz einen eigenen privaten, sehr gut organisierten Telegraphendienst aufgezogen, der glänzende Gewinne abwarf. Anlässlich einer jüdischen Hochzeit bemerkte ein Postbote, der Glückwunschtelegramme zustellte, eine Anzahl anderer Telegramme auf dem Hochzeitsfest. Er erstattete Meldung über seine Beobachtung, und eine sofort nach während der Hochzeitsfeier vorgenommene Revision brachte die Betrugsaffäre ans Tageslicht.

Sherlicher Empfang für General Göring in Belgrad

Belgrad, 6. Juni. Zum Empfang des Ministerpräsidenten General Göring auf dem Flugfeld von Semlin hatten sich mehrere hundert Personen, an ihrer Spitze der deutsche Gesandte von Heeren und die Mitglieder der Gesandtschaft, eingefunden. Als Vertreter des Königs war dessen Adjutant, Oberst Wolchik, als Vertreter des Ministerpräsidenten der Gehilfe des Außenministers, Jurischk, und als Vertreter des Außenamtes der Protokollchef Nowakowitsch erschienen. Das gesamte Fliegerkorps hatte unter dem Kommando des Obersten Michowitsch auf dem Flugfeld Aufstellung genommen. Auch die deutsch-jüdische Gesellschaft, die deutsche Kolonie und zahlreiche Schwaben erwarteten die Gäste, die nach der Landung von allen Seiten außerordentlich herzlich begrüßt wurden. Der Protokollchef überreichte Frau Göring einen Blumenstrauß. Am Flugplatz war die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. — Ministerpräsident Göring begab sich vom Flugplatz im Kraftwagen in das Hofmarschallamt, wo er seinen Namen in das Hofbuch eintrug. Sodann fuhr er in die deutsche Gesandtschaft, wo er und seine Frau wohnen werden.

Eine englische Stimme über die Verhältnisse in Oesterreich

London, 6. Juni. In einer im „Star“ veröffentlichten britischen Agenturmeldung aus Wien werden in bemerkenswerter Weise die Schwierigkeiten geschildert, denen sich die heutige österreichische Regierung in innerpolitischer Hinsicht gegenübersehen. — Die Regierung Schuschnigg verfolge eine Art Patriotismus zu sabrieren; denn von dem Patriotismus der Oesterreicher hänge die weitere Existenz des durch die Friedensverträge geschaffenen gebrechlichen österreichischen Staates ab. Das sei die Beobachtung aller derjenigen, die mit der vermorenen Politik in Oesterreich vertraut seien. Die Regierung benutze alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel, um den Oesterreichern eine Art nationalen Gewissens einzufößen. Militärmusik, Paraden, Reden und öffentliche Veranstaltungen würden zur Entschärfung der Begeisterung angewandt. Der Kampf sei ernst und die Hindernisse groß. Die Mehrheit der Oesterreicher sei deutscher Rasse, und viele von ihnen seien dem neuen Staat nicht sonderlich zugehan, denn die Vertragemacher zurückgelassen hätten, nachdem sie mit der Aufteilung des alten österreichisch-ungarischen Reiches fertig gewesen seien. Viele von ihnen wünschten sich Deutschland in einem größeren deutschen Reich anzuschließen. Aber um Oesterreich frei und unabhängig zu erhalten, müsse die Regierung entweder im Innern Unterstützung erhalten oder sich auf ausländische Botschaften verlassen können. Die Regierung wüßte, sich der ausländischen Überwachung zu entziehen, aber das werde ihr nicht gelingen, solange nicht das Volk einig hinter dem Gedanken eines unabhängigen Oesterreichs stehe.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen englischen Kabinetts

London, 6. Juni. Die Kabinettsliste, die Baldwin am morgigen Freitag nach dem Rücktritt MacDonalds dem König unterbreiten wird, hat nach Informationen der „Evening News“ folgendes Aussehen: Ministerpräsident: Baldwin. Lordpräsident des Geheimen Rates: Ramsay MacDonald. Schatzkanzler: Neville Chamberlain (unverändert), Lordkanzler: Lord Halsbury, Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Unterhaus: Sir John Simon, Außenminister: Sir Samuel Hoare, Dominienminister: Thomas (unverändert), Kolonialminister: Malcolm MacDonald, Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Forbes (unverändert), Luftfahrtminister: Sir Phillip Cunliffe-Lister, der zum Rang eines Vees erhoben wird, Unterrichtsminister: Oliver Stanley, Arbeitsminister: Ernest Brown, Landwirtschaftsminister: Walter Elliot (unverändert), Gesundheitsminister: Sir Hilton Young (unverändert), Wirtschaftsminister: Walter Runciman (unverändert), Postminister: Sir Kingsley Wood (unverändert), Minister für Schottland: Sir Godfrey Collins (unverändert), Staatskommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Ormsby Core (unverändert), Verkehrsminister: Hore Belisha (unverändert), Lordsegelebewahrer: Anthony Eden (unverändert). — Zum Staatssekretär für Indien wird voraussichtlich Lord Linlithgow ernannt werden. Als Ammäter für den Posten des Kriegsministers wird der jetzige Finanzsekretär des Schatzamtes Duff Cooper genannt. Aus dem Kabinet MacDonald scheiden also aus: Der Unterrichtsminister Lord Hallifax, der Lordkanzler Lord Sankey, der Innenminister Sir John Gilmour und der Luftfahrtminister Lord Londonderry. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die amtliche Ministerliste nicht vor morgen abend bekannt werden.

Waschstoffe

bildschön, modern und praktisch wie sie jetzt gebraucht werden

Zweiggeschäft Dresden-N Oschatzstr. 16/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 Dresden

Wollmusseln 1 45
schöne, helle und dunkle Muster, gute Qualität, 76/78 cm breit

Pepita-Quadrille 1 95
das elegante Kunstbaldengewebe, in verschied. Grundfarben, 95 cm breit, 2. Wahl

Trachten-Stoffe 68
häßlicher bedruckter deutscher Kreten, hell und dunkel, oder praktische Heiderwandstreifen, reizende Dessins

Rohseide 98
reine Seide, naturfarbig, zum sommerlichen Kleide

Dirndl-Zephir 49
waschechte, praktische Qualität, freundliche Karos, in frischen Sommermustern

Krepp-Karos 58
strotz-karierter, indanthrenfarbiger Sportkrepp, ideal für Haus-, Garten- und Wanderkleider

Ein neues Bodenseeschiff

Jungfernfahrt des Motorschiffes „Deutschland“.

Lindau, 6. Juni. Das 29. Schiff der deutschen Bodenseeflotte, das vierte Fahrgastmotorschiff, das den Namen „Deutschland“ trägt, ist am Donnerstag dem Verkehr übergeben worden. Es stellt den modernsten Schiffstyp dar und bietet mit seinen drei geräumigen Decks bis zu 800 Fahrgästen bequemen Aufenthalt.

Kommunistischer Massenmörder hingerichtet.

In Hamburg wurde der am 22. Oktober 1894 geborene Fritz genannt Fiete Schulze hingerichtet. Schulze war vom Hanseatischen Oberlandesgericht wegen Hochverrats und Mordes in 17 Fällen zum Tode verurteilt worden.

Der Führer und Reichskanzler hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil Schulze als Leiter des illegalen Roten Frontkämpferbundes, Gau-Parteiführer, der Hauptverantwortliche für die zahlreichen im Frühjahr 1933 begangenen schweren Gewalttaten gegen

Nationalsozialisten, denen neben zwei unbeteiligten Passanten auch der Hiltferunne Bloeder zum Opfer gefallen ist, wovon vereins mehrere der unteren Funktionäre ihre Lasten mit dem Tode gebüßt haben, mußte auch bei Schulze als dem Urheber dieser Gewalttaten der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden.

Mädchenmörder zum Tod verurteilt

Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den vierzig Jahre alten Bruno Nießmann aus Leipzig-Leutzsch wegen Mordes zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Nießmann lockte am Abend des 2. Oktober vorigen Jahres die zehn Jahre alte Siegfriede Stets in seine Wohnung und beging an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen. Als das Mädchen schrie, erwürgte er es und versteckte die Leiche im Keller; schon am nächsten Tag wurde Nießmann als der Mörder feststellt und verhaftet.

Rekordflüge von Blitzflugzeugen

Köln, 7. Juni. Dem Blitzflugzeug der Deutschen Luftwaffe gelang es, die Flugstrecke von Köln nach Berlin in der Rekordzeit von 85 Minuten zurückzulegen. Diese Zeit wurde bisher von einem Verkehrsflugzeug noch nicht erreicht. Die planmäßig vorgelegene Zeit beträgt 100 Minuten. Das Flugzeug hatte bei dem Rekordflug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 360 bis 370 Kilometern. Gleichfalls gelang es in dieser Woche einem Blitzflugzeug, die Strecke von Hamburg nach Köln in der Rekordzeit von 70 Minuten zurückzulegen, während der Flugplan eine Flugdauer von 95 Minuten vorsieht.

Hauptgeschäftsführer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertretender, Hauptgeschäftsführer: Werner Kusch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-R. IV 1935: 1203. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Freitag, den 14. Juni 1935, vormittags 10 Uhr

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

im Marschner'schen Gasthof in Schmiedeberg.

Die Tagesordnung hängt im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude und im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Planitzstraße, aus.

Dippoldiswalde, den 6. Juni 1935. Der Amtshauptmann.

Freibank. Heute Freitag, nachmittags 4 Uhr Verkauf von Schweine- und Rindfleisch

Abteilung I D (Landjugend) Reinhardtsgrimma

1. Feiertag / 7 Uhr / Erbgericht

Pfingstvergnügen

Die gesamte Jugend des Reichsnährstandes, Reichsnährstandsangehörige und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Ortsabteilungsleiter

Wir geben unsere Verlobung

oder Vermählung in der Pfingstnummer der Weiseritz-Zeitung bekannt denn dieses eingetragene Familienblatt

wird auch von unseren Freunden u. Bekannten gelesen



Harte Arbeit braucht Erholung

Meldet Gastplätze für hilfsbedürftige Arbeitsmänner.

ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

Es läßt sich alles verkaufen . . .

Sie müssen nur in der richtigen Weise dafür werden! Die bequemste Art der Werbung ist für Sie die Anzeige in Ihrem Heimatblatt, der „Weiseritz-Zeitung“.

Wir suchen zum sofortigen Antritt ein kräft., saub., nicht zu junges

Herdmädchen

Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht. Gehalt wird vergütet.

Kurhausverwaltung
Kaiserhof
Kurort Bärenfels
Bahnhof. Ripsdorf

Ein gebrauchtes

Damenrad

und ein gebrauchtes

Herrenrad

billig zu verkaufen

Hermann Boigt

Dippoldiswalde, Erbberpflog

Am Pfingst-Sonnabend

werden unsere Geschäftsstelle und Zeitungs-Ausgabe um

4 Uhr geschlossen

Buchdruckerei und Verlag der

Weiseritz- Zeitung

Mit herzlichem Pfingstgruß sage ich allen, die am 4. d. M. meiner-freundlichst gedacht haben, besten Dank

Obl. i. R. Buckel

Ortsabteilung I D (Landjugend) Niederfrauendorf

Am 2. Pfingstfeiertag

Großes Pfingstvergnügen

Land- und Stadtjugend ist herzlich willkommen

Wir halten stets vorrätig:

Doppelkopflisten

Skatlisten

Serien-Skatlisten

Buchdruckerei

Carl Jehne

Dippoldiswalde

Einladung und Bitte!

In den Tagen vom 8. bis 10. Juni wird in Dippoldiswalde der

11. Verbandstag des AH.-Verbandes vom Verein „Glück zu!“



abgehalten werden. Wir laden hierzu alle Gönner und lieben Freunde unserer A. H. und unseres aktiven Vereins „Glück zu!“ herzlich ein

Für den AH-Verband Für den Verein „Glück zu!“
Dr. Max Conrad Dr. Felix Jehne, Vorst.

Auszug aus dem Festprogramm

Sonnabend, 8. Juni, abends 7/8 Uhr, Begrüßungskommers im Schützenhauslaale
Sonntag, 9. Juni, nachmittags 6 Uhr, Ball in der „Reichskrone“
Montag, 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, gemeinsamer Gang ab Deutsche Mälerschule nach „Seeblick“ Pautsdorf, Gemüthliches Beisammensein mit Tanz

In die Bewohnerschaft unserer Stadt richten wir hiermit nochmals die ergebene Bitte, durch Schmähen der Häuser mit Flaggen und Quirlen auch äußerlich der Freude über den Besuch einflussiger Besucher unserer Deutschen Mälerschule Ausdruck zu geben. Eintrittskarten zu den einzelnen Veranstaltungen werden ab Sonnabend, 14 Uhr, im Bahnhof ausgegeben. Preis (einschl. Steuer)

0.50. # für den Kommers am 8. Juni
1.— # für den Ball am 9. Juni
0.50. # für den Tanz im „Seeblick“

HEINZ-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/20, Sonnabend 1/20, 1. Feiertag 6 und 1/20, 2. Feiertag 1/4, 6 und 1/20 Uhr

Ein Festprogramm, wie es schöner nicht sein kann

Die beste Lustspieloperette der heutigen Saison, erfüllt von den zaubernden, unsterblichen Straußschen Melodien durch das weltberühmte Original Wiener Philharmonische Orchester

Geschichten aus dem Wiener Wald

Eine Vollenrolle für Leo Slezak, Magda Schneider, Wolf-Abbach-von Hatten u. v. a. Ufa-Tonwoche, großes tönendes Festprogramm

1. Feiertag 6 und 2. Feiertag 1/4 Uhr zahlen Kinder bis zu 14 Jahren halbe Preise bei vollem Festprogramm

Käte Skribelka Heinz Albert

Verlobte

Dippoldiswalde
Waren / Müritz
7. Juni 1935

Bahnhof Albernordf Morgen Schlachtfest

Meine treue, liebe Gattin, unsere herzensgute, treuzorgende Mutter und Großmutter, Frau

Helene Oehme

geb. Schierer

ist nach schwerem Leiden heimgegangen zu ihrem himmlischen Vater

In diesem Schmerz:

Oberlehrer Oswald Oehme
Charlotte Köhler geb. Oehme
Anneliese Oehme
Paul Köhler
Wolfgang und Maria Köhler

Dippoldiswalde,
den 5. Juni 1935

Der Flü...
pellauf des...
dem Schiff

Die deu...
Donnerstag...
handlungsfr

Die nat...
Radom, die...
um Bilubiti...
jeta Warsja...
terung ihr

Der sch...
in Warchau...
Som 11...
französisch...
20 Torpedob...
rere Hilfskre

Die Sou...
giums des S...
schen Betret

Das Be...
Beobachters...
gierung auf

31 Jung...
Chile schiffe...
während ihr

Das e...
186 gegen

Er

Bor t...
fertiggestell...
bahnen be...
nach der V...
lers das g...
beitet wur

halten. S...
Ost und P...
gigantische...
straßen so...
sollen aber...
bisher zwei...
nicht nur u...
deutung...

besserung...
zeigt die...
de u t s h...
ster Frhr...
„Kraftquel...
über gem...
sich dem...
verkehrs...
den Notw...
werb mit...
kehr schne

fordern, d...
einzufügen...
stofffrage...
Standpun...
der Verte

deutung...
zeugung...
gediehen...
Was, das...
und geog...
näheren...
so weit...
nicht zule...
für neue

Man...
hauptet, i...
rückständi...
Fünf-Vab...
Eisenbahn...
her erzielt...
Monaten...
teil. In...
deshalb d...
große Ro...
französisch...
jetzigen...
men. Ab...
jetrußlich...
Daß aber...
nimmt, a...
dige Des...
Berlehrs...
und Brül...
gelegene...
Süden in...
in Penin...
radestüde...
man au...
Phantom...
irrer Fat...
pakt ein...
über „ent...
sichtlosig...
wiederhol...
schgehn...
alle bish

Kurze Notizen

Der Führer und Reichkanzler hat dem Norddeutschen Lloyd in einem Telegramm für die Meldung von dem Stapellauf des neuen Frachtmotorschiffes „Saar“ gedankt und dem Schiff gute Fahrt gewünscht.

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden am Donnerstagmittag fortgesetzt; der Vormittag war verhandlungsfrei.

Die nationaldemokratische polnische „Gazeta Radomska“ in Radom, die sich mit keiner Zeile der polnischen Nationaltruppen um Pilsudski angeschlossen, mußte jetzt ebenso wie kurz zuvor die „Gazeta Warszawska“ in Warschau infolge des Boykotts der Bevölkerung ihr Erscheinen einstellen.

Der schwedische Kultusminister Engberg traf im Flugzeug in Warschau ein, um polnische Schulen zu besichtigen.

Vom 11. bis 13. Juni finden bei der Meerenge von Gibraltar französische Flottenmanöver statt, an denen sechs Hochseerkreuzer, 20 Torpedobootzerstörer, 12 Torpedoboote, 15 Unterseeboote, mehrere Hilfskreuzer und drei Luft-Geschwader teilnehmen werden.

Die Sowjetregierung hat das ehemalige Mitglied des Kollegiums des Kommissariats für Arbeit, Markow, zum sowjetrussischen Vertreter bei dem Internationalen Arbeitsamt ernannt.

Das Verbot des „Völkischen Beobachters“, des „Ausländischen Beobachters“ und des „Brennseel“ ist von der italienischen Regierung aufgehoben worden.

31 Jungens und 19 Mädchen des Deutschen Jugendbundes in Chile schiffen sich am 11. Juni nach Deutschland ein. Sie sind während ihres Besuchs Gäste der Hitler-Jugend.

Das englische Unterhaus hat die Indien-Vorlage mit 286 gegen 122 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Bufferzone in Ostasien

Die japanischen Absichten in Nordchina

Tokio, 7. Juni.

Die Absichten Japans in der entmilitarisierten Zone in China erhalten in der japanischen Presse immer deutlichere Umrisse. Am deutlichsten werden sie von der Zeitung „Yomiuri Shimbun“ gezeichnet, die davon spricht, daß Nordchina einschließlich Lientfins und Weipings eine Bufferzone zwischen Japan und China werden müsse. Eine solche Regelung würde die Streitfragen, die heute zwischen beiden Staaten bestehen, beseitigen. Man glaubt in Tokio, daß durch die Entscheidung Tschiangkaischeks der Einfluß der früheren Nordostgruppe beseitigt ist. Mit dieser Entscheidung des Generals ist die durch ihn erfolgte Abfertigung Tschanghsueiliangs und Jus gemeint.

Die weiteren Forderungen Japans zielen anscheinend auf die völlige Ausschaltung Nankings ab, und zwar durch die Entfernung der nordchinesischen Organisationen der Kuomintang.

Als die künftigen Männer für Nordchina empfiehlt die japanische Presse übereinstimmend den bisherigen Leiter der Politischen Kommission in Peiping, Huangfu, den Direktor der Nordchina-Bahnen, Hinton, weiter den General Tschangien als Nachfolger Jus, und schließlich den General Wang. Wie der Aufbau der neuen Verwaltung in Nordchina sein wird, ist noch nicht ganz zu übersehen. Als feststehend kann man aber wohl behaupten, daß sie eine klare Trennung von Nanking bringen wird.

Der japanische Militärattaché General Hotai, der bekanntlich die Verhandlungen in Nordchina leitet und auf dem Wege nach Nordchina ist, soll, wie man erfährt, die Neuordnung dort vorbereiten, und zwar in Zusammenarbeit mit der Kwantung-Armee und dem Kommandeur der japanischen Truppen in Umetsu, General Umetsu. Die gemeinsame entschlossene Politik gegenüber Nordchina und Nanking seitens der japanischen Regierung, der japanischen

Armee und Flotte geht aus der entschiedenen Haltung hervor, die diese drei Kräfte in letzter Zeit an den Tag legen. Ob und welche Rückwirkungen diese Tatsache auf die Stellung der Nanking-Regierung haben wird, kann man im Augenblick in Tokio noch nicht übersehen.

Auf Veranlassung des japanischen Kriegsministeriums wurden zwei Infanterieregimenter und ein Pionierregiment aus Kobe nach Dairen abbeordert, wo sie die japanischen Truppen in der entmilitarisierten Zone wie auch in anderen Teilen Mandschukuos ablösen sollen. In diesem Jahre werden acht japanische Infanterie- und Kavallerieregimenter sowie andere Waffengattungen durch neue Truppen abgelöst.

Sowjetruhel für die Neuere Mongolei

Zeitungsmedlungen zufolge hat General Blücher, der Oberkommandierende der Roten Armeen im Fernen Osten, mit dem Militärführer der Neuere Mongolei, General Tehmuh, ein Bündnis abgeschlossen, nach dem die Neuere Mongolei für Rüstungszwecke eine Anleihe von 10 Millionen Goldrubel erhält. Außerdem soll eine wöchentlich viermal zu besiegende Linie Tschita—Urga eingerichtet werden.

Die Regierung der Neuere Mongolei verpflichtet sich dagegen, der sowjetrussischen kommunistischen Propaganda in Asien kein Hindernis in den Weg zu legen, die Zahl der russischen Instrukteure zu vermehren und den Sowjettruppen bei einem Durchmarsch alle Erleichterungen zu gewähren. Auch soll mit dem Bau einer Eisenbahnlinie Tschita—Urga begonnen werden.

In Durchführung dieses Vertrages würde Rußland seine strategische Stellung gegen Japan verbessern. Es fragt sich nun, wie Japan auf diese neugeschaffene Lage reagieren wird.

Ergebnis der Woche

Neue Wege

Vor kurzem konnte der Führer Adolf Hitler die fertiggestellte Strecke der im Bau befindlichen Reichsautobahnen befahren und dem Verkehr übergeben. Als bald nach der Nachkriegszeit auf Grund der Anregungen Hitlers das große Bauprojekt der Reichsautobahnen ausgearbeitet wurde, hat vielleicht mancher das für eine Utopie gehalten. Heute sind die Arbeitskolonnen Adolf Hitlers in Ost und West, in Nord und Süd damit beschäftigt, dieses gigantische Werk Wirklichkeit werden zu lassen. Die Autostraßen sollen eine Beschleunigung des Verkehrs bringen, sollen aber andererseits auch die deutschen Stämme mehr als bisher zusammenführen. Die Reichsautobahnen haben also nicht nur volkswirtschaftliche, sondern auch volkspolitische Bedeutung. Welchen Wert das heutige Deutschland der Verbesserung seiner Verkehrswege und Verkehrsmittel beimisst, zeigt die augenblickliche Veranlassung des Tages der deutschen Technik in Breslau. Reichsverkehrsminister Frhr. v. Elb-Rübenach hat in seinem Referat über „Kraftquellen der Verkehrsmittel“ einige Andeutungen darüber gemacht, in welcher Richtung die deutsche Reichsbahn sich dem Zug nach einer Beschleunigung der Reichsbahnverkehrsmittel anschließt. „Die Reichsbahn empfindet aus den Notwendigkeiten des Verkehrs und aus dem Wettbewerb mit den Kraftwagen heraus das Bedürfnis, den Verkehr schneller zu gestalten und viel mehr ihn noch aufzulockern, d. h. kleinere, aber häufig verkehrende Einheiten einzusetzen.“ Daß dabei die Reichsbahn gerade der Treibstofffrage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, ist vom Standpunkt der Nationalwirtschaft und der Unabhängigkeit der Verkehrsentwicklung vom Ausland von besonderer Bedeutung. Der Minister ist der Überzeugung, daß die Erzeugung heimischer Treibstoffe in fünfzehn Jahren so weit gediehen sein wird, daß wir vom Ausland unabhängig sind. Was, das für ein Land wie Deutschland in seiner politischen und geographisch ungünstigen Lage bedeutet, bedarf keiner näheren Begründung. Wenn wir auf diesem Gebiet bereits so weit vorwärts gekommen sind, dann verdanken wir es nicht zuletzt der Initiative des Führers, der den Anstoß gab für neue Formen der Verkehrsentwicklung.

Russische Verhältnisse

Man hat in der zaristischen Zeit nicht ohne Grund behauptet, daß die Verkehrsverhältnisse in Rußland ziemlich rückständig waren. Die Sowjetregierung sah in ihrem Fünfjahres-Plan auch eine Modernisierung der russischen Eisenbahnen vor. Trotz aller Behauptungen von den bisher erzielten Erfolgen beweisen aber die gerade in den letzten Monaten bekanntgemachten Verkehrsunglücke das Gegenteil. In den französisch-sowjetrussischen Besprechungen hat deshalb diese Frage gerade aus militärischen Gründen eine große Rolle gespielt. Sowjetrußland hat sich bereit erklärt, französischen Rat und französische Hilfe zur Abstellung der jetzigen Mängel im russischen Verkehrsweien anzunehmen. Aber es ist nicht der einzige Punkt, der auf die sowjetrussischen Verhältnisse allerlei Schlußfolgerungen zuläßt. Daß aber gerade eine Französin es in diesen Tagen unternimmt, auf Grund ihrer persönlichen Eindrücke die vollständige Desorganisation im sowjetrussischen Verwaltungs-, Verkehrs- und Sozialleben ihren französischen Schweltern und Brüdern vor Augen zu führen, ist fast eine pikante Angelegenheit. Sie stellt fest, daß Rußland von Norden bis Süden im schrecklichsten Elend lebt, und daß nur in Leningrad und Moskau für ausländische Besucher Paradiese aufgebaut seien. In anderen Städten begegne man ausgehungerten, schlechtgekleideten, ungewaschenen Phantomen. Auch sie und ihre Mitreisenden hätten auf ihrer Fahrt mehrmals Hunger gelitten.“ Zu diesem Bericht paßt ein soeben von der Sowjetregierung erlassenes Dekret über „endgültige Beseitigung der Verwahrlosung und Ausschließlichkeit der Kinder“. Eine solche amtliche Feststellung wiederholt sich in gewissen Zeitabschnitten nunmehr seit sechzehn Jahren immer wieder. Damit wird zugegeben, daß alle bisherigen Maßnahmen nur in den Protokollen der

Verordnungen stehen, ohne daß sie ernstlich jemals in Wirklichkeit geföhrt worden sind. Das jüngste Dekret stellte auch ausdrücklich fest, daß die zuständigen Behörden schlecht arbeiteten, daß die Mehrzahl der Kinderheime in wirtschaftlicher und erzieherischer Hinsicht unzulänglich seien, und daß der Kampf gegen das Verbrechertum unter Jugendlichen unzureichend oder überhaupt nicht geföhrt wurde. In Zukunft soll deshalb gegen die Eltern mit hohen Strafen vorgegangen werden, die ihrer Erziehungspflicht nicht nachkommen.

Frankreichs Regierungskrise

Frankreich wird zur Zeit ohne Kopf regiert. Nachdem Cabal mit seinen Regierungsbildungsversuchen gescheitert war, veruchte der frühere Marineminister Briet sein Glück. Nach etwa 24stündigen Verhandlungen mit den Parteien erkannte er die Aussichtslosigkeit solchen Tuns und gab den Auftrag an den Präsidenten zurück. Man kann verstehen, daß im französischen Volk sich angesichts der ganzen innerpolitischen und finanziellen Lage eine immer größere Nervosität und Empörung geltend machen. Denn nicht nur die politischen Schwierigkeiten hemmen das wirtschaftliche Leben, mehr noch die finanziellen und währungsrechtlichen Erschütterungen. Der Franzose traut dem Franken nicht mehr und verucht, wo immer er es bekommen kann, statt des Papierfranken Gold in den Strumpf zu stecken. Nun ist es gewiß nicht so, daß Frankreich eine Inflation zu befürchten hätte, wie sie das deutsche Volk in der Systemzeit erlebte. Frankreichs Goldbestand beträgt heute noch rund 70 Milliarden Franken. Allerdings hat es in den letzten beiden Monaten rund 11 Milliarden Goldfranken verloren. Das ist immerhin ein Vorgang, über den sich auch der einfache Bürger seine Gedanken macht. Und wie immer zeigen sich bei solchen Währungsschwierigkeiten jene dunklen Mächte, die aus der Not der andern ihre Gewinne zu ziehen verstehen. Wie ruhig kann demgegenüber der deutsche Bürger schlafen, weil er weiß, daß seine Reichsmark 100 Pfennig hat, und daß diese ihren Wert unter allen Umständen behalten. Das ist nicht nur ein Zeichen gesunder Wirtschaft und gesunder Finanzen, sondern auch ein Zeichen des Vertrauens, das das Volk seiner Regierung entgegenbringt. Daran aber fehlt es in Frankreich. Es gibt eben Dinge in der Welt, die sich nicht wie glänzende Rüstungen und Befestigungen aus der Erde stampfen lassen. Frankreichs Lage ist trotz seiner Goldreserven, seiner Rüstungen und Patte zur Zeit keineswegs beneidenswert.

Marine-Volkswache in Kiel

In Anwesenheit des größten Teils der Flotte.

Berlin, 7. Juni.

Vom 11. bis 16. Juni veranstaltet die deutsche Kriegsmarine in Kiel eine Marine-Volkswache. Die Marine-Volkswache soll möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit geben, sich ein anschauliches Bild von dem täglichen Dienst in der Kriegsmarine zu machen.

Der größte Teil der Flotte wird zu diesem Zweck im Reichskriegshafen Kiel vereinigt. Es sind dies die Panzerkreuzer „Deutschland“ und „Admiral Scheer“, das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“, die Kreuzer „Königsberg“, „Admiral“ und „Ceipzig“, das Segelschiff „Gorch Fock“ sowie Torpedoboote, Schnellboote und Minensuchboote.

Die Schiffe werden zur Besichtigung freigegeben. Tägliche Schauförhungen geben lebendige Auschnitte aus dem Vordbetrieb. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, wird der Chef der Marine-Station der Ostsee die Marine-Volkswache mit einem Festakte am 11. Juni um 21 Uhr in der Nordostseehalle eröffnen.

Start zur Lissaboner Luftfahrtausstellung

Berlin, 7. Juni.

Aus Anlaß der Internationalen Luftfahrtausstellung sind zwei deutsche Flugzeuge nach der portugiesischen Hauptstadt gestartet. Es handelt sich um das modernste deutsche dreimotorige Junkersflugzeug „Ju 52“, das auf fast allen ins Ausland führenden Linien der Deutschen Luft Hansa eingesetzt ist, und das schnellste deutsche Postflugzeug Heinkel „He 70“. Zum Start hatte sich auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof auch der portugiesische Gelände in Berlin eingefunden, der in einer Ansprache der deutschen Luftfahrt großen Erfolg auf der Ausstellung wünschte.

An Bord der deutschen Flugzeuge befinden sich neben Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, und die Schwester des bei der Austragung der letzten Weltmeisterschaft im Kunstflug verunglückten portugiesischen Fliegers d'Abreu, Frau von Seelow, mit ihrem Gatten. Im Rahmen eines am 10. Juni in Lissabon stattfindenden Großflugtages werden Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums und Präsident von Gronau am Grabe des portugiesischen Fliegers einen Kranz niederlegen.

Die Berufserziehung der DAF

Berlin, 7. Juni.

Um die der Deutschen Arbeitsfront durch den Führer übertragenen wichtigen Aufgaben der Berufserziehung allen verantwortlichen Männern in der Führung der DAF, nahezubringen, findet am 13. und 14. Juni in Berlin eine Tagung statt, an der alle Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter, die Reichsbetriebshauptgruppenleiter, die Gauwälder der DAF, die Gauberufswälder der DAF, und die Leiter der Sachsekrete und Abteilungen innerhalb des Amtes für Berufserziehung teilnehmen.

Von gestern bis heute

Milderung der Bankensperre in Danzig.

Der Danziger Senat hat eine zweite Verordnung zur Regelung der Bankfeiertage erlassen. Danach können sämtliche Banken, Sparkassen usw. in der Zeit von 11 bis 13 Uhr ihre Schalter zur Entgegennahme von Einzahlungen sowie für die Durchführung von Lohnzahlungen, für die Aufrechterhaltung des Hafensverkehrs, des Marktverkehrs und für sonstige lebensnotwendigen inländischen Zahlungszwecke offenhalten.

Discount Byng of Vimy †

Der bekannte britische Heerführer aus dem Weltkrieg Discount Byng of Vimy ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Lord Byng, der auch am Burenkrieg teilgenommen hat, führte im Weltkrieg zunächst die 3. Kavalleriedivision in Frankreich. Seinen Beinamen Vimy erhielt er für die Eroberung der Höhe von Vimy im April 1917. Weiter hat er im Weltkrieg u. a. ein Korps vor den Dardanellen kommandiert und später das kanadische Hilfskorps. Nach dem Kriege erhielt er den Adelstitel Viscount sowie eine Donation von 30 000 Pfund Sterling. 1921 wurde er zum Generalgouverneur von Kanada ernannt.

England betet für die Staatsmänner.

Die Erzbischöfe von Canterbury und York und der Präsident der englischen Freikirche fordern in einem Aufruf das englische Volk auf, anlässlich des Pfingstfestes gemeinsam für die Staatsmänner der Welt zu beten.

nationalsozialistischen Maßnahme aus ganzem Herzen zustimmen und er wird auch versuchen, den mit dieser Aktion beauftragten Männern die Arbeit zu erleichtern; ist doch der Erfolg weitgehend von der Entschlußfreudigkeit und dem Tatwillen des deutschen Bauernturns abhängig.

Wenn durch den Willen des deutschen Volkes, den sozialistischen Gedanken unter allen Umständen zur Tat werden zu lassen, in diesem Jahr wieder hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen auf das Land geschickt werden, dann liegt der Wert dieser Maßnahme nicht nur allein in der gesundheitlichen Förderung der Jungen und Mädchen; ebenso entscheidend und wichtig ist die seelische Beeinflussung, die dadurch bedingte Festigung des Charakters. Geschichte und Erdkunde sollen in Zukunft nicht nur graue Theorie sondern lebendige Anschauungsunterricht werden. In ihrer ganzen Vielfältigkeit und Schönheit soll unsere Jugend das Vaterland kennenlernen, damit sie einen umfassenden Begriff von dem Leben des eigenen Volkes bekommt. Wie wertvoll wird den Jungen und Mädchen aus der Stadt das Erlebnis der täglichen bäuerlichen Arbeit sein. Und mancher junge Mensch aus der Stadt wird mit seinem handwerklichen Können dem Bauer manch wertvollen Wink geben, sich diese oder jene Arbeit zu erleichtern.

Es gibt so viel hundert Möglichkeiten, in gegenseitigem Austausch vom Leben und von der Arbeit des andern zu lernen. Es wäre ein Verbrechen, diese Möglichkeiten unausgenutzt zu lassen! Jeder soll darum helfen, damit deutsche Jugend Heimat und Volk kennenlernen!

Vom Wesen des Jugendherbergswerts

Der Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Bist, erläßt zur Jugendherbergswerte- und -Opferwoche vom 11. bis 16. Juni folgenden Aufruf:

Das deutsche Jugendherbergswert ist dazu berufen, der heranwachsenden Jugend die Schönheiten der deutschen Heimat zu erschließen, sie körperlich zu stärken und alle Volkstriebe einander näherzubringen.

Eine Jugend, die auf ihren Wanderungen deutsche Gauen sehenden Auges, offenen Herzens durchstreift, eine Jugend, die dabei die an Heldentaten und Heldengestalten reiche deutsche Geschichte auf sich wirken läßt, eine Jugend, die zugleich lernt, Anstrengungen mit Härte gegen sich selbst zu überwinden, wird allezeit bereit sein, sich einzuleihen und hinzugeben für Volk und Vaterland.

Ich wünsche dem Opfertag für das Deutsche Jugendherbergswert vollen Erfolg!

Handel und Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 6. Juni

Infolge härterer Abgabeneigung machte sich eine unsichere Stimmung breit. Deutsche Ton verloren 5, Domnitzer Ton 2, Chem. Herden 2,5, Dresdener Bau 2,75, Schubert & Salzer 2,25, Wandlerer 3, Commerzbank und Bank für Brauindustrie je 2 Prozent. Leipziger Wollkammerei konnten um 8 Prozent anziehen, Kunz Treibriemen um 2, Thode um 22 Prozent bei Zuteilung, Alkaffensburger Brauerei um 2 und Berliner Rindl um 4 Prozent. Reichsanleihe Altbeilw gewannen 0,84 Prozent. Sachsenhähne und Stadtanleihen leicht befreit.

Dresdener Schlachtlehmarkt vom 6. Juni. Preise: Rinder, Kümmel, Hammel und Schafe belanglos. Kälber: Sonderfl. 2; andere Kälber: a 63-65, b 55-62, c 48-54; Schweine: b 47 bis 50, c 46-49, d 44-48. Auktions: Ochsen 2, Bullen 3, Rube 1, Färsten 1, direkt: Bullen 1, Rube 1, Auslanos-Kinder 407, Kälber 749, Schafe 165, Schweine 463, direkt 10, Ueberland: Schafe 35, Schweine 3, Marktverlauf: Kälber gut und Schweine mittel. Nächster Markt: Mittwoch, 12. Juni.

Der Stickstoffpreis im neuen Düngejahr

Die Vereinbarungen, durch die Anfang Februar nach Verhandlungen zwischen dem Reichsernährungsministerium, dem Reichskommissar für Preisüberwachung, dem Reichsnährstand und dem Stickstoff-Syndikat eine Ermäßigung des Stickstoffpreises um durchschnittlich etwa 7 Prozent festgelegt wurde, laufen am 30. Juni ab. Damals wurde, wie „Die Landwirte“ schreibt, mitgeteilt, daß die Ermäßigung nur dann über das laufende Düngejahr hinaus verlängert werden sollte, wenn bis dahin die vorausgesetzte Abfallsteigerung tatsächlich erzielt worden ist. Bis zu welchem Punkte diese Steigerung gehen sollte, mit anderen Worten: auf welches Produktionsprogramm die Industrie sich nach dieser Vereinbarung eingerichtet hatte, ist nicht bekannt geworden.

Eine tatsächliche Abfallsteigerung ist zwar ebenso wie schon im Düngejahr 1933/34 eingetreten, und zwar begann sie bereits vor der Festlegung des Preisabzuges; danach ist sie aber ständig geringer geworden. Nach der auf der Generalversammlung der 39-Farben gemachten Mitteilung, scheint sich im ganzen eine Abfallsteigerung von etwa 10 Prozent, also ein Gesamtabfall von rund 421 000 Tonnen Stickstoff gegenüber 352 700 Tonnen im Vorjahr zu ergeben. Der Höchststand von 1928/29 mit 432 400 Tonnen ist damit jedoch noch nicht erreicht.

Sollte dieser Höchststand Ausgangspunkt und Ziel des Preisabzuges gewesen sein — und eine Darstellung des „Deutschen Volkswirt“ scheint dies andeuten zu wollen — so wäre die Weitergewährung des Abzuges über den 1. Juli hinaus in Frage gestellt. Das genannte Blatt, das die Ertragminderung der Stickstoffindustrie durch den Sonderabzug auf mindestens 10 Millionen RM. beziffert und außerdem auf die zusätzlichen Kosten plötzlicher Produktionsminderungen und auf die gedrückten Ausfuhrerlöse hinweist, rednet denn auch mit bevorstehenden neuen Verhandlungen über die künftigen Stickstoffpreise.

Sport

Der erste Fußballwettkampf Deutschland-Island in Dresden

Den Bemühungen der Nordischen Gesellschaft ist es gelungen, die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Island durch die Anregung eines Fußballwettkampfes fester zu knüpfen. Es wird Anfang Juli eine Mannschaft des Deutschen Fußballbundes von Hamburg aus nach Island fahren, um dort gegen eine isländische Mannschaft zu spielen. Der Besuch wird von Island aus im September erwidert, und zwar wird die isländische Fußballmannschaft in mehreren deutschen Städten gegen deutsche Mannschaften spielen; der erste Kampf auf deutschem Boden wird in Dresden stattfinden. Die Durchführung dieser Kämpfe ist um so wichtiger, als bisher die Beziehungen zwischen dem isländischen und dem deutschen Sport nicht stark ausgeprägt waren, was zum Teil durch die praktischen Schwierigkeiten — die entfernte Lage Islands — bedingt war. Diese Schwierigkeiten sind nun — dank der Bemühungen der Nordischen Gesellschaft — behoben worden. Der erste Fußballwettkampf in Dresden wird mehr als ein sportliches Ereignis sein.

9. Jun.
Sonnenaufgang 3.39 Sonnenuntergang 20.20
Monduntergang 0.01 Mondaufgang 12.10
1672: Zar Peter der Große in Moskau geb. (gest. 1725). — 1781: Der englische Ingenieur George Stephenson in Wylam bei Newcastle geb. (gest. 1848). — 1815: Wiener Schlusssakte. Beendigung des Wiener Kongresses. — 1870: Der englische Dichter Charles Dickens (Boz) auf Gadshill Place bei Rochester gest. (geb. 1812). — 1913 (bis 7. August): Beginn der vierten großen Offensive zwischen Montdidier und Rezon.

Namensstag: Prof. und kath.: Primus.

10. Juni.

Sonnenaufgang 3.38 Sonnenuntergang 20.21
Monduntergang 0.14 Mondaufgang 13.20
1190: Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen „Barbarossa“ ertrinkt im Kaljados (Saleph-Böfju) in Kleinasien (geb. um 1123). — 1836: Der Physiker André Marie Ampère in Marseille gest. (geb. 1775). — 1869: Der Maler und Architekt Paul Schulze-Raumburg in Raumburg geb. — 1888: Der Schriftsteller Leo Weismantel in Oberstimm (Rhön) geb. — 1914: Gründung der Universität Frankfurt a. M. — 1930: Der Kirchenhistoriker und protestantische Theologe Adolf von Harnack gest. (geb. 1851).

Namensstag: Prof.: Onuphrius. — Kath.: Margareta.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender.

Sonnabend, den 8. Juni.

8.20: Sendepaus. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turteltunde für die Hausfrau — 10.00: Sendepause. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Wettermacher am Werk — 11.40: Aus der Urgeschichte des Pferdes. — Anschl.: Wetterbericht. — 15.10: Kinderbastelstunde: Wir bauen kleine Boote. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: „Gott grüße das ehrsame Handwerk! Kennst du deinen Betrieb wirklich?“ — 18.00: Sportwochenschau. — 18.15: Funkbericht vom Danisepokspiel Deutschland-Italien. — 18.30: Aus Königsberg: Ausschnitt aus der Rundgebung des BDA im Schlageter-Haus, Königsberg. — 19.00: Aus Kassel: Parade und Präsentiermärsche ehemaliger deutscher Regimenter. — 19.45: „Was lagst du dazu?“ — 20.15: Aus Mannheim: „Das 13. Stiftungsfest des Vereins zur Bekämpfung des Rheumatismus in Brunnebach.“ — 23.00—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 8. Juni

12.00: Santes Wochenendkonzert; 14.40: Kinderstunde: Der Zauberstein; 15.20: Zauber der Kerne; 16.00: Der große Samstagtag; 18.00: Gegenwartslexikon: Wiederbelebung, Latententforschung, Echtheitsprüfung; 18.15: Die 53 im Reich; 18.45: Erasmus Gerber, ein deutscher Bauernführer; 19.00: Die Klaus-Kapelle in Goslar; eine der ältesten deutschen Ton- und Grammatikplatten; 19.45: Die Deutsche Reichsbahn; 20.00: Nachrichten; 20.10: „Der Vorkrieg von Konjumeau“; komische Oper in drei Akten; 22.10: Nachrichten und Sportfunk; 22.30: Tanzmusik zum Wochenende.



Denneberg begleitete von seinem Schreibtisch aus mit unruhigen Augen jede seiner Bewegungen. Endlich richtete sich der Professor auf:

„Eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verletzte muß mit dem Hinterkopf auf etwas Hartes geschlagen sein. Es hätte bei der außerordentlichen schlechten Konstitution der Kranken noch bedeutend schlimmer ausfallen können. So kann ich nur ein paar Wochen Schonung empfehlen und sorgfältige Pflege. Das Mädchen ist ja direkt unterernährt. Dann könnte es, wenn keine Komplikationen eintreten, in einigen Wochen vielleicht wieder so weit sein, daß...“

Bei den letzten Worten des Professors atmete Denneberg, dem lähmende Furcht fast die Kehle zugeschnürt hatte, erleichtert auf.

Professor Ehmer streifte ihn mit etwas erstauntem Blick. Warum machte der Mann einen so niedergedrückten Eindruck? Hatte er an all seinen Angestellten so viel persönliches Interesse? Oder nur an dieser einen, die freilich über alle Begriffe schön war?

Denneberg war unter den forschenden Blicken des Arztes etwas unfrei.

„Selbstverständlich werde ich für alles sorgen, Herr Professor! Immerhin meine beste Kraft...“ Er stockte, weil ihn die Warner so unmissverständlich anguckte.

Professor Ehmer hatte sich schon seine Gedanken gemacht und lächelte im stillen ein wenig über Dennebergs etwas plumpen Versuch zu erklären.

Bevor der Krankenwagen kam, hatte Denneberg schnell ein paar Stärkungsmittel zusammenpacken lassen.

Doch schon rechnete er wieder ganz genau. Nur ein paar Sachen in mittlerer Preislage. Ja nicht zuviel!

Aber an diesem Tage war doch kein sonst so harter, lauter Geschäftston ein wenig gemildert. Nur Erna streiften seine kleinen, wasserigen Augen von Zeit zu Zeit. Der ihre Zeit war hier bemessen! Noch ein paar Monate, dann hatte er schon einen Grund gefunden, und ihr Stündlein würde schlagen...

Auch über den Angestellten lag den ganzen Tag eine ungewohnte Ruhe. Nun, da Jrmingart von Schadow nicht mehr unter ihnen war, erkannten doch viele, daß ihr ruhiges, sanftes Wesen eigentlich keinen je verletzt hatte, und daß sie bitter ungerecht behandelt hatten, es mit der Warner zu halten: Alle — gegen eine einzige.

Rein, die kleine Erna Bernide gehörte nicht dazu. Still nahm sie die Äpfel wieder an sich, die sie der schönen verehrten Kollegin so schon gegeben hatte. Aber auch die unbeachtet in der Garderobe liegende geliebten Mimosen vergaß ihr keines, zärtliches Herz nicht.

Für Jrmingart von Schadow aber war auch dieses hoffnungsvolle, glückverheißende Symbol weiter nichts wie eine Täuschung gewesen.

Siebzehntes Kapitel.

Im vornehmen Villenvorort, draußen vor der Großstadt, lag die herrliche, schloßartige Besitzung der Campraths.

Fast sommerlich warm schon schien die Frühlingssonne über den weiten, wohlgepflegten Park. Aus dem frischen Grün der Kastanien leuchteten die Stenzen weiß und rot, und ein weicher Wind trug den würzigen Geruch, der in der Luft lag, bis in die große Veranda hinüber, wo die Familie von Camprath soeben bei Tisch saß.

Es war kein Wunder, daß alle drei Mitglieder derselben den gleichen Gedanken nachgingen, die sich um die „Sieglinde“ drehten, die nach den letzten Meldungen auf hoher See von ausfahrenden Passagierdampfern gesichtet worden war...

Auch in den Funkverkehr mit den Berken war die „Sieglinde“ bereits getreten und hatte von Bord aus gute und schnelle Fahrt gemeldet.

Eine begeisterte Erregung beherrschte die drei Menschen, die so lange Wochen um das Schicksal Hartmuts gebangt hatten.

Nur der alte Geheimrat verstand es meisterhaft, seine Spannung ganz in sich zu verschließen, während die Augen von Hartmuts junger Schwester vor Freude glühten wie ihre Wangen, und der Geheimrätin bei jedem Worte, das sie sagen wollte, fast die Tränen in den Augen standen.

„Und doch“, sagte sie mit einem Male, „verstehst du diesmal manches von Hartmut nicht ganz...“

„Weinst du noch immer das Telegramm an die Verkäuferin?“ gab der Geheimrat vornehm ruhig und doch interessiert zurück.

Und als Frau von Camprath nickend bestätigte, während sie mit einer Handbewegung dem links neben dem hohen Flügeltür bedeutete, daß er jetzt nicht mehr benötigt würde, fiel Sieglinde von Camprath, Hartmuts Schwester, beruhigend ein:

„Bei allem Verständnis für die Tradition unserer Familie glaube ich doch, daß ihr Hartmut ein wenig unrecht tut. Auch in Anbetracht seiner heroischen Leistung solltet ihr, Mama, ein wenig nachsichtiger sein. Aber ich glaube fast, daß sich hinter deiner Meinung ein wenig die Fäulnis Frau von Krebiers verbirgt...“

Der Geheimrat sah mit unverkennbarem Staunen auf seinen Liebbling.

„Natürlich, Linde. Hartmut und du — ihr waret von jeher wie Pech und Schwefel. Sonderbar, daß ihr in allen, aber auch in allen Dingen dieselben Ansichten habt. Auch in bezug auf die Ehe scheinbar, sonst wäre wenigstens der eine von euch...“

„Schon unter der Haube — wolltest du doch sagen, Papa“, ergänzte Linde lachend.

Entzückt sah sie aus in ihrem feinen englischen Sportkostüm, aus dessen Halsausschnitt ein feinfarbiger, hellblauer Pullover herauslugte. Etwas Schelmisch-Nekendes war in den Augen des feinen gepflegten Mädchens, dem sich der Geheimrat beim besten Willen nicht verschließen konnte, und das auch die Mutter ein wenig hilflos machte.

„Wie ihr überhaupt nur seid... Alle Welt steht Kopf über das, was unser Junge gemacht hat. Zwei Kontinente jubeln ihm zu, und wir... Wir wollen uns freuen, daß wir ihn wiederhaben!“ In ihren großen, braunen Augen standen zwei blinkende Tränen.

Die Eltern sahen den Blick. Sie wußten, über alles hing Linde an dem berühmten Bruder.

Aber Linde hatte die rechte Stelle getroffen, und doch... Die Tochter kannte den sonst so gütigen Vater nicht wieder, der es anscheinend für unbedingt notwendig hielt, ihr doch über dieses heikle Thema mit dem Telegramm seine Ansicht zu sagen.

„Meine Bewunderung muß aber eine Grenze haben, Kind! So sehr ich mich über die Leistung meines Sohnes freue, die ganz gewiß in der Geschichte des deutschen Flugwesens eine ganz außerordentliche ist, verstehe ich doch noch immer keineswegs, wie er einer Verkäuferin so öffentlich ein Telegramm schicken konnte, das durch die ganzen Berke geht.“

So etwas kann ja gar nicht geheim bleiben. Na, und so ist es natürlich kein Wunder, daß Frau von Krebier sich das Mädchen einmal aus nächster Nähe angesehen hat und sie gründlich unter die Lupe nahm. Dabei hat sie leider festgestellt, daß es sich um eine zwar äußerlich ganz hübsche, aber doch in ihrem Wesen und Betragen sehr freche und ordinäre Person handelt, die es wahrhaftig ganz raffiniert verstanden hat, Hartmut den Kopf zu verdrehen...“

Der Geheimrat schwieg. Es war ihm nicht leicht geworden, Linde über das alles seine genaue Meinung zu sagen. Ihr unumwundenes Eintreten für Hartmut hatte ihn gestreut. Während fand er diese seltsame Schwärmerin. Aber... Hier mußte er als alter, ruhiger Mann ganz den Verstand sprechen lassen, damit ihr die Jugend nicht mit Vorarbeiten überrumpelte, die nicht wieder gut zu machen waren.

(Fortsetzung folgt)

Volk und Wirtschaft



„Deutschland liegt nichts an einer Beschränkung, es ist vielmehr an einer Ausdehnung des Welthandels interessiert. Die Autarkie ist kein Ideal und kein Ziel für uns, sondern lediglich eine zeitweise Notwendigkeit.“

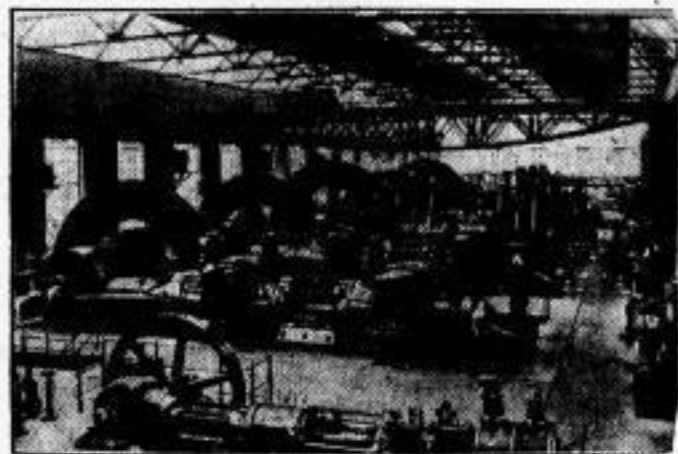
Diese kürzlich vom Reichsfinanzminister in einem Vortrag gesprochenen Worte zeigen erneut den Willen Deutschlands zu einer positiven Wirtschaftshaltung. Eine autarke Wirtschaftspolitik ist in der ganzen Welt seit Kriegsende zu beobachten. Aber darin unterscheidet sich die deutsche Haltung überwiegend von der anderer Staaten, daß bei uns die autarkischen Bestrebungen nur als eine Zeitmaßnahme gedacht sind. Der Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, Professor Wagemann, hat vieler Tage klar herausgearbeitet, daß eine negative Autarkie allein von der Ablichtung selbst ein Ueberwinden der Krise erwartet, in Wirklichkeit aber die Schrumpfung der Wirtschaft und damit die Verarmung des Volkes beschleunigt. In Deutschland hat darum der Nationalsozialismus ganz bewußt nicht nur aufgedrängte und gewollte Abschließung auf einzelnen Gebieten hingenommen, sondern er hat im Reich selbst mit allen verfügbaren Mitteln eine Belebung hervorgerufen.

Daß ein Zeitabschnitt allgemeiner Autarkiebestrebungen zur Wiederbelebung der Weltwirtschaft führen kann, wird von niemand bezweifelt. Es kommt nur darauf an, die einzelnen sogenannten autarken Konjunkturen wieder miteinander in Beziehungen zu bringen und durch gegenseitige Arbeitsteilung allen Beteiligten Vorteile zu verschaffen. Deutschland hält die gegenwärtige Zeit für die Aufnahme von Verbindungen zwischen den einzelnen Autarkien für reif; es steht auf dem Standpunkt, daß die Hindernisse, je länger man wartet, desto schwerer überwindbar werden.

Wie sehr das Dritte Reich bei seinen Maßnahmen, zunächst im Innern reinen Tisch zu machen, von Erfolg begleitet ist, zeigt das kürzlich von amtlicher Seite mitgeteilte günstige Steuerauskommen, nach dem der Voranschlag 1934 um 1,13 Milliarden überschritten worden ist.

Um einige Beispiele zu nennen: Von wichtigen Steuerarten zeigt im Rechnungsjahr 1934 die Einkommensteuer eine Zunahme um 426,9 Millionen Mark, die Körperschaftsteuer eine Zunahme um 109,6 und die Umsatzsteuer ein Mehr von 356,3.

Wenn im Ausland darüber Verwunderung herrscht, daß diese Steuereinnahmen im Reich erzielt werden konnten, daß der deutsche Geldmarkt zur Zeit so flüssig wie selten ist und daß dabei noch nicht einmal alle Kreditmöglichkeiten in Anspruch genommen worden sind, die den Reichskassen geleglich zur Verfügung stehen, dann liegt das einfach an mangelndem Verständnis für die wirtschaftlichen Vorgänge in Deutschland. Diese Unkenntnis über deutsche Zustände ist auch die Erklärung dafür, wie z. B. ein Londoner Finanzblatt — „The Financial News“ — schreiben kann: „Unsere Banktreise staunen über die



Elektrische Stromerzeugung mittels Gasmaschine

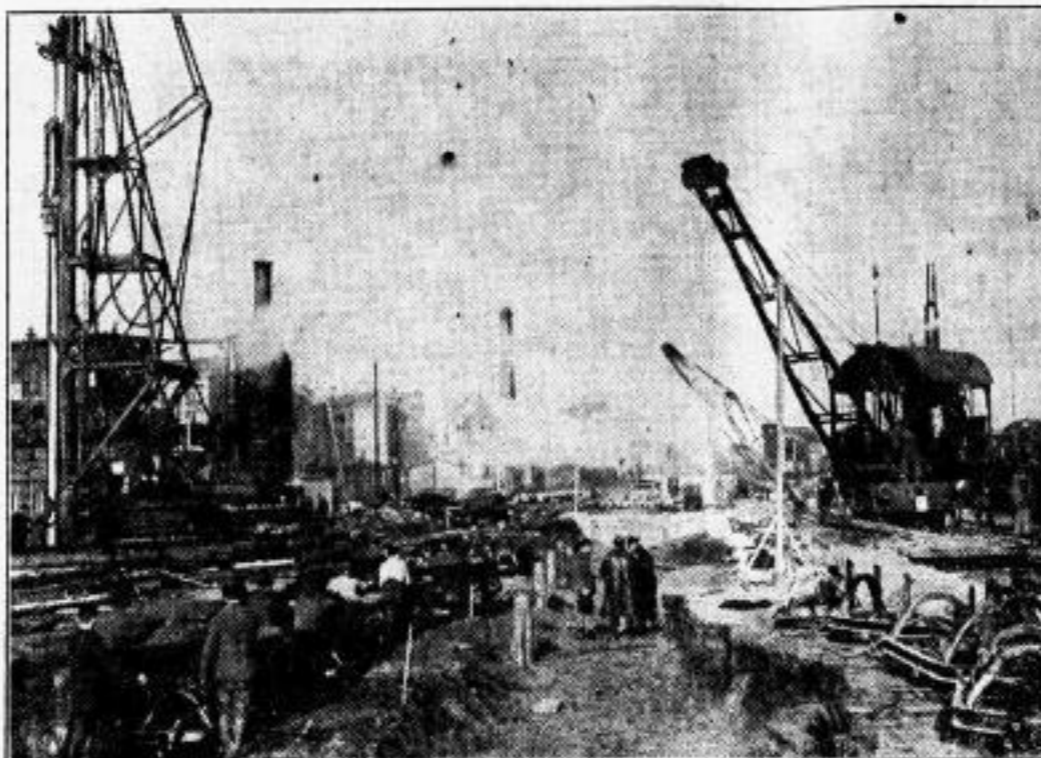
Wichtigkeit, mit welcher die deutsche Regierung die Finanzierung ihrer großen Ausgaben für die öffentliche Arbeitsbeschaffung und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit handhabt. Noch vor zwölf Monaten sprach jeder Mann in der City über den bevorstehenden finanziellen Zusammenbruch Deutschlands, aber heute scheint dieser Zusammenbruch fernher als je zu sein.“

Das wirkliche „deutsche Wunder“ liegt einfach in dem einheitlich ausgerichtetem Willen nicht nur derer, die in Deutschland geschäftlich zur Klärung der Lage beitragen können, sondern auch in dem gleichen energischen Willen aller Volkstresse, zu ihrem Teil das große Werk der Arbeitsbeschaffung zu beleben und beizutragen. Ein gewisses für das Ausland nicht faßbares Geheimnis liegt allerdings darin, daß durch eine Reihe von geschickten Maßnahmen die Gewinne, welche die an der Arbeitsbeschaffung unmittelbar beteiligte Wirtschaft erzielt, teilweise wieder für neue Finanzierungswege der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Mit anderen Worten: Das

Wunder auf dem deutschen Geldmarkt sind die gemeinsamen Bestrebungen aller deutschen Volksgenossen, das Kapital in andauerndem Umlauf zu halten.

Beispiele für die Gesundung

Ein Zeichen für die Gesundung der deutschen Wirtschaft und gleichzeitig ein untrüglicher Wertmesser für das Vertrauen aller Wirtschaftskreise zu den Plänen des Führers ist beispielsweise die außerordentlich erfreuliche Märzbilanz der Automobilindustrie. Im März 1935 sind in Deutsch-



Hochbetrieb beim Bau der Reichsautobahnen

Aufn. Photo Scherl

land nämlich 15 816 neue Personenwagen zugelassen worden; im März 1934 waren es 8472, im März 1933 nur 4836 und im März 1932 sogar nur 3147. Dieses Ergebnis wurde trotz unverhältnismäßig schlechter Witterung erreicht. Ein ebenso klarer wie aufschlußreicher Beweis für die zunehmende Gesundung der deutschen Wirtschaft ist ein anderes Beispiel: Der Fleischverbrauch. Die Gesamtausgaben der Bevölkerung für Fleisch haben von 1932 bis 1934 um rund 20% zugenommen. In der gleichen Zeit ist das Einkommen der städtischen Bevölkerung, das für den Fleischabkauf entscheidend ist, um etwa 16% gestiegen. Im ersten Vierteljahr 1935 ist der Fleischverbrauch weiter gemachsen. Ein anderer Beweis für die innere Kraft der deutschen Wirtschaft, der allerdings auf einem ganz anderen Gebiet liegt, sind die vielen Messen und Ausstellungen, die sich ständig in allen Teilen des Reiches abspielen und die immer wieder von Verkaufserfolgen und guten Ergebnissen zu berichten wissen. Einzelbeispiele dafür waren z. B. jetzt die große Südoberausstellung in Breslau, die bereits mit besonderem Erfolg abgeschlossen hat und die Reichsnährstandsausstellung, die in den nächsten Tagen in Hamburg eröffnet werden soll. Selbstverständlich haben diese Sonderausstellungen noch eine besondere wirtschaftspolitische Bedeutung dadurch zu erfüllen, daß sie nicht nur ein umfassendes Bild jeweils von der praktischen Arbeit der Ausstellergemeinschaft geben, sondern auch einen Beweis dafür liefern, daß das Ziel der deutschen Regierung ist: Die deutsche Wirtschaft auf eine gesunde und ausgeglichene Grundlage zu stellen und sie darüber hinaus auch sozialistisch auszurichten.

Gefahrengemeinschaft im täglichen Leben

Es gibt Dinge im Leben, die im allgemeinen für den Einzelnen unwichtig sind, deren Vorhandensein aber zu einer Kardinalfrage wird, wenn sie eines Tages nicht mehr entbehrlich sind. Eine dieser Dinge ist die Versicherung. Nicht eine besondere Art von Versicherung, sondern Versicherung schlechthin. Es mag den Nachbarn zunächst gleichgültig sein, ob Herr Müller oder Herr Meier Schaden erleiden, weil keine Versicherung sie deckt. Nicht gleichgültig aber ist, daß durch den persönlichen Verlust des Einzelnen ein Verlust an Volkvermögen eintritt und daß — ohne den Ausgleich durch die Versicherung — allen Volksgenossen, die z. B. mit einem nicht versicherten Kaufmann in geschäftlichem Verkehr stehen, ebenfalls ein Verlust erwachsen kann.

Von jenen Leuten, die alles erst dann gut finden, wenn sie es selbst gebrauchen oder ausnutzen können, gibt es natürlich recht viele. In unserer heutigen sozialen Gemeinschaft aber soll sich keiner blind auf die Hilfe der Allgemeinheit verlassen und sie unverantwortlich beanspruchen, sondern verantwortungsbewußt und zu seinem Teil die Gemeinschaft vor Schaden zu wahren suchen. Zu solchem Gemeinschaftshandeln erzieht die Versicherung ohne Frage. Denken wir beispielsweise an das private Versicherungsgewerbe und seine Aufgaben: Es nimmt das Risiko von den Schultern des Einzelnen, um es der Allgemeinheit zu übertragen; es tritt durch seine Kapital-

sammlung als wichtiger Kredit- und Darlehnsgeber auf; es erzieht zum Sparen und entlastet den Arbeitsmarkt durch Beschäftigung vieler Tausende. Von den sechs Milliarden Mark Aktien der Deutschen Privatversicherungen sind über zwei Milliarden Mark in Hypotheken angelegt und 750 Millionen Mark in Wertpapieren.

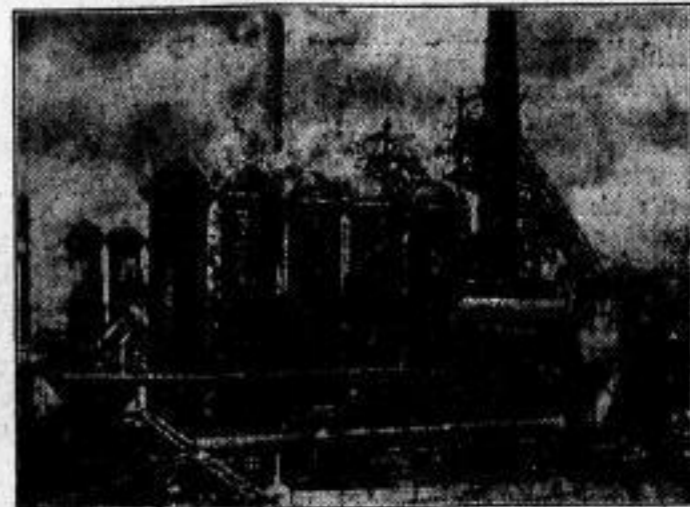
Zu allen diesen für die Volkswirtschaft ungeheuer wichtigen Arbeiten ist die Privatversicherung wegen ihres gewerbmäßigen Betriebes eher imstande, als dies ein rein verwaltungsmäßig betriebener Apparat sein könnte. Wenn daher Staat und Wirtschaft getrennt arbeiten, dann muß man eine starke Versicherung in Privathand mit privater Initiative unter staatlicher Oberaufsicht wünschen. Aus getrennten Wegen kommt man so zu einer wünschenswerten, weil erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem kaufmännischen Betriebsaufbau der Versicherung und der behördlichen Gestaltung des Versicherungsgesetzes.

Die Versicherung spielt nicht nur eine große Rolle im Wirtschaftsleben einer Nation, sie ist auch ein wichtiger Bestandteil der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung. Sie ist z. B. genau so wichtig wie ein Lebensmittellieferant, denn beide betriebligen die Deckung des täglichen Bedarfs. Während aber der Lebensmittellieferant keine Ware erkennbar teilt, ist die von der Versicherung gebotene „Ware“ imaginär und abstrakt. Trotzdem erkennt der Laie sehr bald Weilen und Aufgabe der Versicherung, die man am besten mit Bildung einer Gefahrengemeinschaft bezeichnet.

Die Versicherung kann natürlich nicht Gefahren von Menschen fernhalten und daher auch die Menschen nicht von der Pflicht entbinden, Gefahren zu verhüten. Sie ist aber dazu da, die Folgen unabwendbar eintretender Gefahren von den schwachen Schultern des Einzelnen auf die breiten der in der Versicherung vereinigten „Gefahrengemeinschaft“ abzuwälzen. Während der Staat durch die Sozialversicherung für diejenigen sorgt, die aus eigener wirtschaftlicher Kraft für einen ausreichenden Versicherungsschutz nicht sorgen können, bleibt der Privatversicherung die Aufgabe, darüber hinaus einen ausreichenden Versicherungsschutz bereitzustellen.

Volkswirtschaft und Wehrpflicht

Zum Abschluß sei noch auf ein in der Gegenwart viel ausgeworfenes Thema, die Beziehungen der deutschen Volkswirtschaft zur allgemeinen Wehrpflicht kurz eingegangen. Selbstverständlich hat auch die Verpflichtung jedes wehrtauglichen Volksgenossen zum Dienst für die Landesverteidigung ihre wirtschaftliche Seite. Schon die Geschichte weist Spuren auf, die die allgemeine Wehrpflicht über ihren nationalpolitischen Wert hinaus im deutschen Wirtschaftsleben hinterlassen hat. Die preussische Landwirtschaft z. B. hat eigentlich erst mit der Bildung des lebenden Heeres, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht den Uebergang von der reinen Eigenwirtschaft zu der für den Markt arbeitenden Wirtschaft gefunden. Wie von militärischer Seite auf Geländung und Stärkung des Bauernstandes hingewirkt wurde, um den gefunden Nachwuchs aus bäuerlichen Familien für die Armee zu erhalten, so hat auch die Verzweigung der Wehrgeneration selbst durch ihre vielen, im ganzen Reich verstreuten Standorte zur Erhaltung gerade der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften beigetragen. Es sei nur daran erinnert, mit welcher Energie überall die kleinen Garnisons-



Hochöfen des Stahlwerkes Hoesch, Dortmund

städte und die zu ihnen gehörenden Dörfer 1918 für die Erhaltung der Garnison gekämpft haben. Wie sehr aber die industrielle Entwicklung durch den Wehrmachtsbedarf gefördert wird, hat der Stellvertreter des Führers vor kurzem in seiner Rede in München besonders gezeigt, als er darauf hinwies, daß nicht zuletzt das in der Wirtschaft schaffende Volk dem Führer dafür unaussprechlichen Dank weiß, daß er Deutschland wieder die allgemeine Wehrpflicht geschenkt hat.

2
Tag
Bezug
mit
...
Ferien
Nr.
Dippold
kommen.
sehen, sind
Zeit, in de
es den M
er will wa
Bus, ober
Ins Freie
sen wird,
mitten drin
Wunder, in
dem Him
ter haben,
sie von re
hoffen, da
bar sein
fun, er wi
man in de
Wünschen
recht gese
Dippold
verunglück
Rabenau
Personen
lung Ma
die Berei
ins Schle
der Fahr
den ande
Wagen
Weise lei
erste Hil
— D
mal nach
rung der
sterungen
nen Mu
Dippe
Ar. Ni-
ausgezei
doch die
aus de
bis Ende
Sumor
Walger
Philhar
rolle S
Liebesw
Eine W
einer d
verfüllt
einstei
Im Be
der Raf
die Sach
Lebensu
intereff
Kurztou
Schader
Dresde
der Am
Janl, in
Sihung
Einzieh
Wohln
Bärenf
für den
dorf au
für Dre
Verkeh
Bra u
für die
dungst
landwirts
dige Er
Ob
gestern
nach d
kehrsu
kaffe-
stürin
gesang
Sch
hier, r